

3

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2013

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica

KuBA 3 / 2013

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 3 / 2013

Herausgeber
Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Marlis Arnhold, Jan Marius Müller und Torsten Zimmer

Umschlaggestaltung
Marlis Arnhold und Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag
© Akademisches Kunstmuseum Bonn, Foto: Jutta Schubert.

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren> einsehbar.

INHALT

Nachrufe

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann (30.01.1929–19.12.2013)	5
Dr. Wilfred Geominy (01.10.1947–16.11.2013)	7

Beiträge

CHRISTIAN BRIESACK, Etruskische Bucchero-Aryballoi	9
ALEXANDER BOIX, Der attische Aryballos	41
MICHAEL DRECHSLER, Die Funde aus dem römischen Auxiliarkastell Till-Steincheshof	83
CONSTANZE HÖPKEN, Amphoren aus Köln: Ein Beitrag zu Wirtschaftsverbindungen Niedergermaniens in der römischen Kaiserzeit	103
JUTTA RUMSCHEID, Mosaiken aus Grabanlagen in Edessa	109
RAINER VOIGT, Zwei syrische Mosaikinschriften aus Edessa	133

Projektberichte

SOPHIE HELAS, Gabii/Latium. Die Befestigungen von archaischer bis in mittelrepublikanische Zeit. Erster Vorbericht	145
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA, Dimal in Illyrien – Vorbericht zur dritten Ausgrabungskampagne 2013	167
NINA FENN – CHRISTIANE RÖMER-STREHL – LISA BERGER, Dimal in Illyrien – eine Siedlung im Bergland Albaniens mit weitreichenden Handelskontakten im Mittelmeerraum. Vorbericht aus der Fundbearbeitung	177
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUSS, Amiternum – eine archäologische Regionalstudie im zentralen Abruzenraum. Vorbericht zu den abschließenden geophysikalischen Prospektions- und Ausgrabungskampagnen 2012/2013	189
PHILIPP VON RUMMEL – MANUELA BROISCH – CHRISTIAN A. SCHÖNE, Geophysikalische Prospektionen in Simitthus (Chimtu, Tunesien). Vorbericht zu den Kampagnen 2010–2013	203
MARCEL DANNER – PAOLA VIVACQUA – EMANUELA SPAGNOLI, Untersuchungen zur Chronologie der spätantiken Wohnhäuser in Ostia – Vorbericht zu einem Kurzprojekt im Oktober 2012	217

Aus den Sammlungen

ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, 'Krefelder Scherben' – Spätromische, byzantinische, frühislamische und fatimidische Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum in Krefeld, Teil 2	241
---	-----

ArchäoInformatik

PAUL SCHEDING – RASMUS KREMPPEL – MICHAEL REMMY, »Vom Computer reden ist nicht schwer... « Projekte und Perspektiven der Arbeitsstelle für digitale Archäologie	265
---	-----

MICHAEL REMMY – MARCEL RIEDEL, Das Berliner Skulpturennetzwerk: Was vom Netzwerk übrig bleibt...	271
--	-----

HANNELORE ROSE – MAREIKE RÖHL – LISA BERGER, Rezeption der Antike im Semantischen Netz III – Ergebnisse und Perspektiven	275
--	-----

SHABNAM MOSHFEGH NIA – MARINA UNGER, Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme – Digitalisierung von historischen Handzeichnungen im Archiv des DAI-Rom und ihre Online-Präsentation in der Datenbank ARACHNE	281
---	-----

Etruskische Bucchero-Aryballoi

CHRISTIAN BRIESACK

Die Buccherokeramik weist ein großes Repertoire an Formen auf, die auf unterschiedlichste Einflüsse zurückgehen. Neben Weiterentwicklungen lokaler Gefäßformen wurden griechische und phönikische beziehungsweise orientalische Typen übernommen. Unter den griechisch inspirierten Gefäßformen in Bucchero treten zahlenmäßig diejenigen hervor, die sich von der korinthischen Keramik ableiten. Die nicht sehr umfangreiche, aber interessante Gruppe der Bucchero-Aryballoi wurde in diesem Zusammenhang bislang nicht ausreichend berücksichtigt¹. An ihr sollen die Mechanismen der Umsetzung fremder Ideen aufgezeigt und schließlich die Funktion der Gefäßklasse bestimmt werden.

Erstmalig mit Bucchero-Aryballoi beschäftigte sich in den 60er-Jahren Jean Poupé², der 38 Stücke zusammengestellt und detailliert beschrieben hat. Sein besonderes Interesse galt den Inschriften. Die etwa ein Jahrzehnt später erschienenen ersten ausführlichen Typologien des südetruskischen

Bucchero von Hirschland Ramage und Rasmussen haben den Aryballos dagegen nur am Rande gestreift³. In den letzten Jahren gab es mehrere kleinere Untersuchungen zur Form, Datierung und den Inschriften⁴, eine übergreifende Betrachtung fehlt jedoch.

Nach jetzigem Forschungsstand sind 80 Stücke bekannt⁵. Mit Ausnahme zweier Exemplare sind alle in einem Zustand überliefert, der es ermöglicht, Aussagen über ihre Form zu treffen⁶. Der überwiegende Teil ist eng an das Formenrepertoire der korinthischen Keramik angelehnt, während eine kleine Gruppe sich davon stärker gelöst hat. Im Folgenden werden zunächst die Typologie, dann der Dekor, die Datierung und zum Schluss die Inschriften behandelt.

Form

»Korinthisch«

Bereits der Typus des protokorinthischen Kugelaryballos⁷ wurde, wenn auch selten, in Bucchero

1 Der vorliegende Beitrag ist ein Auszug meiner Magisterarbeit, die im WS 2011/12 bei der Philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn mit dem Titel: »Etruskischer Bucchero des 7. Jhs. v. Chr.« vorgelegt wurde. Während der Drucklegung wurden mir folgende weitere Gefäße bekannt: Maccagno, Civico Museo Parisi Valle, Inv. A 138 (Typ Ovoid B); Christie's Sales 8724 Lot 183 (Typ Kugelig pk.) und es erschien ein Aufsatz zu Inschriften auf etruskischen Salbgefäßen, s. van Heems 2012.

2 Poupé 1963. s. auch Poupé 1957.

3 Hirschland Ramage hat sich zum Aryballos nur sehr kurz geäußert und die Produktion fast ausnahmslos auf den Typus des Spitzaryballos beschränkt, s. Hirschland Ramage 1970, 10 f. Rasmussen 1979, 3 verweist auf den Aufsatz Poupés, den Hirschland Ramage augenscheinlich nicht kannte.

4 s. Micozzi 1989, 66 f. Nr. 84; Fortunati 1991, die erstmalig versuchten, die Gefäßgattung chronologisch zu gliedern. Die jüngsten Materialzusammenstellungen finden sich bei Maggiani u. a. 2004, 310; Ridgway 2008, 250. Den Inschriften widmeten sich besonders Bagnasco Gianni und Briquel, s. Bagnasco Gianni 1996, 115–119 Nr. 96. 97; 143 f. Nr. 121; 173 f. Nr. 158; 208–210 Nr. 199; 214 Nr. 207; 309 f. Nr. 302; 314 f. Nr. 312–314; D. Briquel in: Verbanck-Piéard u. a. 2008, 121–126.

5 Ausgenommen sind sogenannte Hybridgefäße, die zwischen der Form des Aryballos und der des Alabastrons stehen, s. von Mercklin 1923/1924, 75 Abb. 3; Poupé 1963, Taf. 22, 1; 27, 2; Camporeale 1991, Taf. 106 g; Perkins 2007, 93 Abb. 20 a. b. Ein noch unpubliziertes Gefäß stammt aus der Nekropole von Tolle. Zu solchen Hybridgefäßen allgemein s. Chericci 1988, 126 f. Auch zwei kampanische Bucchero-Aryballoi, die sich durch ihre lokal geprägte Form von den anderen Aryballoi unterscheiden, sind nicht aufgenommen, s. dazu Albore-Livadie 1979, 110 Abb. 27 Nr. 25 A Taf. 15; Perkins 2007, 93 Abb. 21. Ebenfalls nicht im Katalog enthalten ist die kleine Gruppe der Exemplare aus Impasto, welche vor allem aus der faliskischen Keramik stammt und von der Form her einige Eigenheiten aufweist. Zu den Aryballoi aus Impasto s. Bruni 1986, 226 Abb. 221; Parise Badoni 2000, Taf. 1, 1–5.

6 **Kat. 79. 80** können auf Grund ihres fragmentarischen Zustands keiner Form sicher zugewiesen werden, wenn gleich **Kat. 79** von Rossi 2004, 260 als birnenförmig beschrieben und **Kat. 80** von Fortunati 1991, 580 Abb. 3 zu einem frühen Kugelaryballos ergänzt werden. Zu Letzterem s. ausführlich Anm. 8.

7 Für die folgenden drei Formen – kugelig, konisch und ovoid – werden die Begriffe 'protokorinthisch', als Stilphase, und 'korinthisch', als übergreifender Terminus für



Abb. 1: Bucchero-Aryballos. Haifa, National Maritime Museum, Inv. 4724 (**Kat. 1**).



Abb. 2: Korinthischer Aryballos. St. Petersburg, Eremitage, Inv. B.1130.

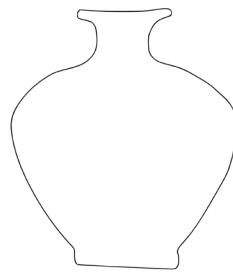


Abb. 3: Bucchero-Aryballos. Mailand, Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatiche (**Kat. 4**).



Abb. 4: Korinthischer Aryballos. Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv. SvL 39.

nachgeahmt (**Kat. 1–3**)⁸. Das bislang früheste bekannte Beispiel in der Reihe solcher Gefäße ist **Kat. 1**. Charakteristisch sind ein bauchiger Körper, ein kurzer Hals, ein geschwungener dünner Henkel, eine schmale Mündung und ein flacher, breiter Fuß (**Abb. 1**). Vergleichen lässt sich ein protokorinthischer Kugelaryballos in St. Petersburg (**Abb. 2**). Wenngleich dieser bezüglich einzelner Komponenten gewisse Unterschiede aufweist – etwa einen breiteren Körperumfang und einen größeren Fuß, der mit der sehr kleinen Mündung besonders kontrastiert – scheinen solche Gefäße dem Bucchero-Aryballos als Vorlage zu Grunde zu liegen. Schlanker als **Kat. 1**, aber noch der kugeligen Form zuzurechnen⁹, ist der Aryballos **Kat. 2**. Den Bauch ausgenommen korrespondiert die Gestaltung der Hauptmerkmale, wie Fuß, Hals, Henkel und Mündung, bei beiden Gefäßen sichtbar.

Neben dem kugeligen fand auch der konische Typus des Aryballos seine Aufnahme ins Repertoire etruskischer Buccherowerkstätten (**Kat. 4–9**). Ein gutes Beispiel einer solchen Nachahmung ist

Kat. 4 (Abb. 3). Charakteristisch ist die Verlagerung des größten Durchmessers in Richtung Schulter, während die vorangegangenen kugeligen Exemplare ihre breiteste Stelle an der Körpermitte aufweisen. In Bezug auf den breiten Fuß, die weit ausladende Schulter, den kurzen Hals und die kleine Mündung bietet sich ein Vergleich mit einem protokorinthischen Gefäß in Leiden (**Abb. 4**) an. Über die Gestaltung der Henkel lassen sich wegen der fragmentarischen Erhaltung des Buccherostücks keine weiteren Aussagen treffen. Deutlich schlanker, aber sicherlich noch zur Form zu zählen¹⁰, ist **Kat. 5**. Einzig der Hals wirkt etwas lang, was zur nicht unbeträchtlichen Gesamthöhe von 11 cm beiträgt. Zwei weitere Stücke (**Kat. 8, 9**) sind von ganz ähnlicher Gestalt¹¹ und können den korinthischen Vorläufern gut gegenübergestellt werden¹². Ungewöhnlich ist aber auch hier wieder der überlängte Hals.

Im Gegensatz zu kugeligen und konischen ist der ovoide Aryballos in Bucchero deutlich häufiger vertreten. Auf Grund der Menge von 20 Gefäßen

die gesamte Produktion, synonym gebraucht. Für den Spitzaryballos wird einzig die Benennung 'korinthisch' verwendet, da dieser von spätprotokorinthischer bis in die früh- und sogar mittelkorinthische Phase hergestellt wurde, s. Payne 1931, 269, 286 f. 303.

8 Ein vermutlich nordetruskisches Exemplar (**Kat. 80**), das seit mehr als einem Jahrhundert als verschollen gilt – Lepsius 1842, 42 mit dem letzten Zeugnis einer persönlichen Betrachtung – und nur in fragmentarischem Zustand auf einer Zeichnung überliefert ist, wird von Fortunati 1991, 580 Abb. 3 zu einem Kugelaryballos, ähnlich **Kat. 3**, rekonstruiert. Auf Grund der schlechten Überlieferungs-

lage lassen sich jedoch Fortunatis Überlegungen nicht verifizieren, weshalb Bagnasco Gianni 1996, 118 eine Formzuweisung des Gefäßes richtigerweise unterlässt.

9 Ridgway 2008, 250.

10 Fortunati 1991, 579 Anm. 15. Vgl. protokorinthische Exemplare bei Amyx 1988, Taf. 2, 2 b; Geroulanos 1973, Taf. 32, 2; Gasser 1999, Taf. 9, 4.

11 Beide stammen wohl von einer Hand bzw. einer Werkstatt, denn ihre Form ist fast identisch, lediglich der Übergang zum Hals weist Unterschiede auf.

12 In Bezug auf **Kat. 8** vgl. Eliot – Eliot 1968, Taf. 102, 1.



Abb. 5: Bucchero-Aryballos. Aufbewahrungsort unbekannt (Kat. 14).



Abb. 6: Korinthischer Aryballos. Athen, Nationalmuseum, Inv. 14965.



Abb. 7: Bucchero-Aryballos. Göttingen, Archäologisches Institut der Universität, Acc.Inv. III 24 (Kat. 23).



Abb. 8: Korinthischer Aryballos. Ehem. Basel, Kunsthandel.

(Kat. 10–29) wird die Produktion zum besseren Verständnis in die Untergruppen 'Ovoid A' und 'Ovoid B' gegliedert¹³. Erstere umfasst solche Exemplare, die durch ihre Massigkeit noch der vergangenen Form verbunden scheinen. Gut zu illustrieren vermag dies mit Kat. 14 ein Gefäß aus einem Vulcenter Grabkontext (Abb. 5)¹⁴, für das sich eine Parallele in der korinthischen Keramik finden lässt (Abb. 6). Dem gegenüber ist Kat. 16 mit einem fast ovalen Körper ohne passenden Vergleich¹⁵.

Die Stücke der zweiten Untergruppe, 'Ovoid B', sind insgesamt von etwas schlankerem Kontur, wie dies Kat. 23 exemplarisch zeigt (Abb. 7). Dieser

Aryballos hat einen relativ kleinen, kaum abgesetzten Fuß, einen nach oben hin anschwellenden Körper mit steiler, abgerundeter Schulter, einen wohlproportionierten Hals mit dünner Mündungsscheibe und einen senkrecht daran ansetzenden Bandhenkel. Der Vergleich mit einem protokorinthischen Exemplar im Kunsthandel verdeutlicht die Verwandtschaft zu den griechischen Vorbildern (Abb. 8). Neben der Körperrundung gleichen sich Fuß und Henkel. Ein Unterschied besteht aber in der Höhe des Halses, die bei Letzterem größer ist. Ein bisschen spitzer ist der Körper von Kat. 28, der aber auch einem Produkt aus korinthischer Werkstatt vergleichbar ist¹⁶.

13 Keine dieser Untergruppen ist völlig homogen, so dass weder bei der Festlegung der Anzahl solcher Gruppen noch bei der Zuordnung von Stücken innerhalb eine subjektive Sichtweise vermieden werden kann (gleiches gilt natürlich auch für die generelle Zuschreibung zu einer Form wie kugelig, konisch, ovoid und spitz). Diese Kategorisierung bietet aber die Möglichkeit, die einzelnen Vasen im Rahmen der Form besser vergleichen zu können.

14 In dem Grab befand sich noch ein weiterer Aryballos von annähernd gleicher Form (Kat. 13), einzig bei Hals und Henkel lassen sich gewisse Unterschiede nicht leugnen. Aus morphologischen und dekorativen Gesichtspunkten – beide tragen eine identische Dekoration auf dem Henkel – spricht sich Sgubini Moretti 1986, 82 für eine Entstehung in derselben Werkstatt aus.

15 Gleiches gilt für Kat. 15. Das Gefäß besitzt eine für die Form ungewöhnlich breite und flache Schulter, von der sich der Körper fast senkrecht nach unten zur Bauchmitte zieht und sich dann sichtbar verjüngt.

16 Vgl. Friis Johansen 1923, Taf. 15, 6; Young 1942, 31 Abb. 14, 4 a. Einzig bei Fuß und Henkel sind gegenüber dem Bucchero-Aryballos kleinere Unterschiede festzustellen. Auch Kat. 27 ist von ganz ähnlicher Gestalt. Nicht alle ovoiden Aryballoi der zweiten Untergruppe lassen sich den Vorbildern so gut gegenüberstellen. Ein Exemplar, das sich deutlicher von diesen gelöst zu haben scheint, ist Kat. 24. Es ist mit 4,1 cm sehr klein und hat einen schmalen Fuß, einen ungewöhnlich bauchigen, sich nach unten verjüngenden Körper, einen breiten Hals und einen flachen Mündungsteller mit einem kleinen Bandhenkel. Besonders das rundliche Körperprofil in Verbindung mit dem breiten Hals gibt der Vase eine merkwürdig gedrungene Erscheinung, die keine Parallele in der protokorinthischen Keramikproduktion findet. Vielmehr – so bringt es Camporeale auf den Punkt – manifestiert sich in diesem Aryballos der besondere Geschmack des etruskischen Töpfers, s. Camporeale 1991, 144.



Abb. 9: Bucchero-Aryballos. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. F 1533 (**Kat. 37**).

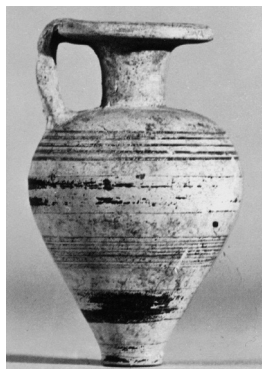


Abb. 10: Korinthischer Aryballos. Gela, Museo Archeologico Nazionale.



Abb. 11: Bucchero-Aryballos. Capua, Museo Campano, Inv. Coll. Califano 61 (**Kat. 45**).

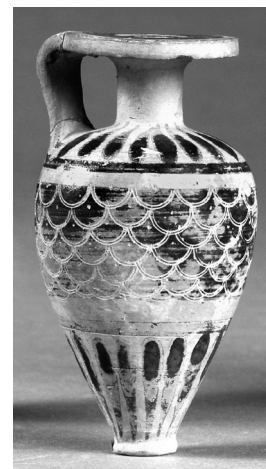


Abb. 12: Korinthischer Aryballos. Bonn, Akademisches Kunstmuseum, Inv. 394b.

Auf die ovoide Form folgt in der Morphologie der korinthischen Keramik der Spitzaryballos, der auch zahlreich in Bucchero vertreten ist – bisher sind es 26 Vasen (**Kat. 30–55**). Auch diese werden zum besseren Verständnis in Untergruppen – 'Spitz A' und 'Spitz B' – gegliedert. Zur ersten zählt **Kat. 31**, ein ungewöhnlich großes Gefäß, das mit einer Höhe von 16,5 cm selbst die größten der korinthischen Exemplare übertrifft¹⁷. Trotz eines unten sehr spitz zulaufenden Körpers wirkt dieser Aryballos durch eine Bauchigkeit, die sich vor allem in der oberen Körperhälfte deutlich zeigt, noch dem ovoiden Typus verbunden¹⁸. Sein Profil bleibt jedoch ohne passende Parallele aus korinthischer Produktion. Ein wenig anders proportioniert ist **Kat. 37** (**Abb. 9**): Das Gefäß besitzt einen konischen Fuß,

eine breite Schulter, von der sich der Körper sehr stark nach unten verjüngt, einen kräftigen Hals und eine große Mündungsscheibe mit angesetztem Bandhenkel. Es ist mit einem Aryballos in Gela gut vergleichbar (**Abb. 10**). Unterschiede sind lediglich bei der Gestaltung von Henkel und Fuß auszumachen¹⁹.

In der zweiten Untergruppe, 'Spitz B', werden Vasen von schlankerem Profil subsummiert, wie etwa **Kat. 45**. Dieses Stück hat einen kleinen Fuß, einen schmalen Körper, der nach unten spitz zusammenläuft, eine flache Schulter und darauf einen langen Hals mit einem großen Mündungsteller, an dessen Rand beinahe diagonal ein Bandhenkel ansetzt (**Abb. 11**)²⁰. Die Form lässt sich gut mit der eines Exemplars korinthischer Produktion in

¹⁷ Vgl. etwa Ducat 1962, 173 Abb. 1; Orsi 1906, 263 Abb. 200; Levi 1931, 155 Abb. 160.

¹⁸ Auch in der korinthischen Keramik existieren einige Exemplare, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen und zwischen der ovoiden und der spitzen Form vermitteln. Dies dürfte sich bei den etruskischen Nachahmungen freilich noch verstärkt haben, da die Gefäße nicht getreue Kopien der korinthischen Aryballoi sind, sondern mal mehr, mal weniger von den Vorbildern abweichen. Zur nicht immer einfachen Unterscheidung zwischen korinthischen Aryballoi ovoider und spitzer Form s. Neef 1987, 272. Die Verwendung des Terminus »ovoider Spitzaryballos«, wie sie Kästner-von Brück 1980, 206 vorschlägt, führt auch zu keiner befriedigenden Lösung dieser Problematik. Vielmehr zeigen sich in der Zuordnung die Grenzen

der wissenschaftlichen Methodik, die soweit es geht mit künstlichen Begriffen versucht, eine Typ-Bestimmung zu erreichen, die das Material nicht immer zulässt.

¹⁹ Ebenfalls der Form zugehörig ist der Aryballos **Kat. 42**, der sich allerdings durch eine singuläre Verbindung von Fuß und Körperansatz von seinen korinthischen Vorbildern distanziert. Durch die nach unten hin starke Verjüngung des Körpers und den zum Ansatz hin spitzen konischen Fuß erhält das Gefäß einen besonderen Charakter, der die Eigenheit der lokalen Herstellung betont. Andere Teile des Salbfläschchens, wie Mündung und Henkel, entsprechen wiederum den korinthischen Vorbildern.

²⁰ Vgl. auch **Kat. 46**; neben morphologischen Parallelen ist auch der Dekor beider Aryballoi fast identisch, was einen gemeinsamen Ursprung nahelegt.



Abb. 13: Bucchero-Aryballos. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 560 (Kat. 56).



Abb. 14: Korinthischer Aryballos. London, British Museum, Inv. GR.1933.10-26.1.

Bonn vergleichen (Abb. 12). Kat. 53 weist dagegen eine noch schlankere Form auf: Ein kleiner konischer Fuß, ein langgezogener Körper und ein hoher Hals mit einer breiten Mündungsscheibe und einem schrägen Bandhenkel charakterisieren das Gefäß. Es lässt sich hervorragend einem korinthischen Spitzaryballos in Berlin gegenüberstellen, der bis auf den Fuß große Übereinstimmung aufweist²¹.

Auch die Form des späten Kugelaryballos, mit dem die Entwicklung der Aryballoi in Korinth endet, wurde in Bucchero umgesetzt (Kat. 56–65). Diese wird im Korinthischen in drei Typen eingeteilt²². Typus A hat ohne Zweifel dem etruskischen Töpfer von Kat. 56 als Inspirationsquelle gedient (Abb. 13). Morphologisch betrachtet sind der unten

abgeflachte Körper, eine breite, schwere Mündung und ein ebenfalls voluminöser Bandhenkel auffällig. Nur der längere Hals und die schräge Schulter weichen etwas vom Aufbau der meisten korinthischen Beispiele ab. Exemplarisch sei auf ein Stück in London verwiesen (Abb. 14)²³.

Dagegen lagen Kat. 63 andere Vorbilder zu Grunde (Abb. 15). Dieses Salbfläschchen besitzt einen abgeflachten Boden und eine relativ steil aufragende Schulter mit einem fast fließenden Übergang zum Hals; im Unterschied zum vorher besprochenen Buccherostück sind Mündung und Henkel deutlich schmaler. Es scheint, als habe sich der etruskische Handwerker an korinthischen Aryballoi des Typus B orientiert²⁴, deren Gestalt ein Exemplar in St. Petersburg veranschaulicht

21 s. Kästner-von Brück 1980, 205 Abb. 16. Vgl. auch einen etrusko-korinthischen Aryballos in Grosseto, der ebenfalls diesem Typus entspricht; CVA Grosseto (2) Taf. 48, 1. Zum Bezug zwischen Bucchero und der korinthisierenden etruskischen Keramik s. u.

22 Typus A, B und C; Typus B ist dabei noch einmal in die Untergruppen B1 und B2 untergliedert. Zur Typologie s. Payne 1931, 287–292; vgl. auch Kunisch 1972, 558–560 mit einer Überarbeitung der Payneschen Typologie, der aber an der grundsätzlichen Einteilung in drei Hauptformen festhält.

23 Auch wenn diese Vase deutlich gedrungen, ja fast etwas zusammengedrückt erscheint, bleiben die Gemeinsam-

keiten offensichtlich. Kat. 56 lässt sich somit als eine recht getreue Nachbildung des vorliegenden Typus definieren (vgl. auch weitere Kugelaryballoi bei Lorber 1979, Taf. 4, 1; Amyx 1988, Taf. 63, 2 a. b; CVA Columbia (1) Taf. 5, 1–4). Auch bei Kat. 58 und 59 erkennt man deutliche Anklänge an die Form. Auffallend ist aber die kurze, hohe Mündungsplatte, die wohl das Merkmal der lokalen Produktion ist, denn beide Stücke stammen aus stadtrömischen Kontext und wurden wahrscheinlich auch dort hergestellt. Kat. 58 ist in einem Votivdepot beim Quirinal, Kat. 59 in einem Votivdepot bei S. Omobono gefunden worden.

24 s. Anm. 22. Eine weitere Einteilung des Bucchero-



Abb. 15: Bucchero-Aryballos. Rom, Museo Nazionale Romano alle Terme di Diocleziano, Inv. 374694 (**Kat. 63**).

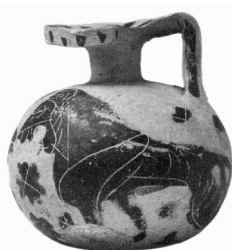


Abb. 16: Korinthischer Aryballos. St. Petersburg, Eremitage, Inv. B.8684.

(**Abb. 16**)²⁵; Unterschiede bestehen in Bezug auf Körperrundung und Hals²⁶.

Bei den Kugelaryballoi konnten also bisher nur Nachahmungen der Typen A und B nachgewiesen werden, während eine Umsetzung von Typus C nicht bekannt ist. Anders verhält es sich in der etrusko-korinthischen Keramik, bei der auch einige Exemplare des letztgenannten Typus vorkommen²⁷, wo hingegen Typus A interessanterweise nicht übernommen wurde²⁸.

Sonderformen

Diese Kategorie umfasst eine Gruppe von 13 Exemplaren, die sich in Form und/oder Dekor von den korinthischen Vorbildern unterscheiden (**Kat. 66–78**). **Kat. 66** (**Abb. 17**) zeichnet ein großer

Fuß, ein bauchiger Körper und insbesondere eine breite Schulter aus, die die Stelle des maximalen Durchmessers markiert, und rückt so in die Nähe konischer Exemplare korinthischer Produktion. Durch den unten stark abgerundeten Körper und die horizontale, nach innen leicht konkav gebogene Schulter entfernt sich die Form jedoch deutlich von den korinthischen Vorlagen²⁹. Auffällig ist darüber hinaus eine sich am unteren Rand der Schulter befindliche Rille, die der Vase eine bewusste Kantigkeit verleiht³⁰.

Eine solche Fortentwicklung bekannter Modelle lässt sich auch bei **Kat. 68** feststellen (**Abb. 18**). Das Exemplar erinnert vom Körperprofil her an einen ovoiden Aryballos mit einem konischen Fuß, einem kräftigen Hals, einer großen Mündung und einem Bandhenkel³¹. Ungewöhnlich ist allerdings die Schulterpartie, die vom restlichen Körper nach außen hin sichtbar abgesetzt und unten schräg zugeschnitten ist, wodurch eine scharfe Kante erzeugt wird; jene erhebt sich dabei wie ein Schirm über den Gefäßbauch. Außerdem ziert ein kleiner plastischer Ring den Halsansatz. Derartige morphologische Besonderheiten scheinen eine lokale Tradition zu sein, wie Parallelen bei Aryballoi etrusko-korinthischer Produktion nahelegen³².

Von besonderem Interesse ist **Kat. 69** (**Abb. 19**). Die Vase ist von geringer Größe und ovoider Form mit einem kräftigen Hals, einer großer Mündung

Aryballos in die Untertypen B1 oder B2 ist problematisch und wird daher unterlassen.

²⁵ Vgl. auch CVA Gela (1) Taf. 25, 1–4; Amyx 1988, Taf. 44, 1 a. b mit weiteren Beispielen. Die Exemplare entsprechen alle Typus B1.

²⁶ Eine freiere Umsetzung der Form zeigt **Kat. 64**. Das Gefäß ist zweifellos ein Kugelaryballos, jedoch mit nach oben hin merkwürdig spitz zulaufendem Körper, einer deutlich abgesetzten Schulter und einer dünnen, leicht gebogenen Mündung mit schrägem Henkel.

²⁷ Vgl. Palm 1952, Taf. 8, 30; CVA Capua (4) III C Taf. 4, 3. 4; S. Jorio in: Gli etruschi e Cerveteri 1980, 230 Abb. 107.

²⁸ Einzig ein Stück in Würzburg kommt durch seinen breiten Henkel, der aber im Profil ausgesprochen dünn erscheint, der Form nahe, s. Szilágyi 1998, Taf. 160 a. b; als Parallele ist das Stück jedoch nicht völlig überzeugend. Zur Typologie der gängigsten Formen etrusko-korinthischer Kugelaryballoi s. Frère 1995, 41 Abb. 11.

²⁹ Vgl. etwa Friis Johansen 1923, Taf. 14, 1. 2; Young 1942, 26 Abb. 3; Eliot – Eliot 1968, Taf. 102, 1.

³⁰ s. auch **Kat. 67** mit einer ebenfalls breiten und horizontalen Schulter. Ungewöhnlich ist zudem eine hohe und kurze Mündung. Poupé hat das Stück einer etruskischen Imitation eines protokorinthischen Aryballos gegenübergestellt, s. Poupé 1963, 255; zum Gefäß Jeffery 1990, Taf. 6, 22. Tatsächlich sind gerade bezüglich der horizontalen Schulter und dem sich konisch nach unten verjüngenden Körper Parallelen erkennbar, dennoch ist das Exemplar bezeichnenderweise selbst eine Nachbildung und seine Form ansonsten nicht belegt.

³¹ Vgl. Friis Johansen 1923, Taf. 15, 4; 16, 1; Lo Porto 1959/1960, 27 Abb. 18 b.

³² Vgl. besonders G. C. Cianferoni in: From the Temple and the Tomb 2008, 249 Nr. 141. Weitere Beispiele bei Puhze 1989, 80 Abb. 179; Puhze 2002, 60 Abb. 171. Salzgefäße mit abgesetzter Schulter in der Art des Bucchero-Aryballos gibt es schon in der geometrischen Keramik, s. etwa eine



Abb. 17: Bucchero-Aryballos. Pulsano, Privatsammlung Guarini, Inv. 60 (Kat. 66).



Abb. 18: Bucchero-Aryballos. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 391 (Kat. 68).



Abb. 19: Bucchero-Aryballos. Castelnuovo di Porto, Privatsammlung (Kat. 69).

und einem überbreiten Bandhenkel, der mehr als doppelt so groß wie üblich und dessen Rand nach oben gebogen ist. Nicht nur der im Vergleich mit den korinthischen Vorbildern stark überlänge Henkel ist ungewöhnlich, sondern vor allem eine an dessen unterem Ansatz applizierte Leiste mit plastischem Rippendekor, flankiert von Widderprotomen. Solche Widderköpfe sind vor allem an faliskischen Kantharoi³³ vielfach belegt. Sie schmücken dort den oberen Henkelansatz und können als ein typisches Merkmal der Keramik Faleriis und dessen Umgebung angesehen werden. Die zu Grunde liegende korinthische Form eines ovoïden Aryballos³⁴ wurde also auch hier mit einheimischen Elementen angereichert, wodurch ein völlig eigenständiges Werk entstanden ist.

Neben der Modifikation konischer, ovoïder und spitzer³⁵ Formen ist mit **Kat. 78** auch ein Aryballos

nach Art der späten Kugelaryballoi bekannt, der eine Zuweisung unter die Gruppe der Sonderformen rechtfertigt. Er besitzt einen rundlichen Körper, der sich nach unten sichtbar verjüngt, einen schmalen, kleinen Hals, eine breite Mündungsscheibe und einen gebogenen Henkel (**Abb. 20**). Da der Körper zum Ansatz hin deutlich schmaler wird, benötigt das Gefäß zur Stabilität einen Fuß, von dem aber nur geringe Reste erhalten sind. Camporeale spricht sich für eine Rekonstruktion mit einem langen und schmalen Fuß aus, wie ihn Spitzaryballoi besitzen³⁶. Die korinthischen Vorläufer haben entweder einen abgerundeten Boden (Typus A und B) oder sind mit einem breiten Fuß ausgestattet (Typus C)³⁷. Von der Grundform lässt sich **Kat. 78** dem Typus B zuordnen³⁸. Die starke Verjüngung des Körpers im unteren Teil und das Vorhandensein eines kleinen Fußes sind dagegen

kleine Kanne aus Kreta, Brock 1957, Taf. 34, 513. Die zeitliche Differenz und der fehlende Beleg eines solchen Stücks in etruskischem Kontext schließen eine direkte Einflussnahme sicherlich aus, dennoch verdeutlicht diese Beobachtung die problematische Frage nach dem Ursprung der Form.

33 Poupé 1963, 230 macht auf diesen Vergleich aufmerksam, wengleich er sich auf das Gefäß **Kat. 70** bezieht, das aber ebenfalls mit einer Widderprotome verziert ist. Zu den Kantharoi s. Hall Dohan 1942, Taf. 30, 21; *Le antichità dei falisci* 1998, 13 Abb. 13; Turfa 2005, 18 Abb. 11; Wamers 2010, 80 Abb. 64. Vgl. auch Puhze 1989, 75 Abb. 168 mit

einem einhenkligen Becher, der von einem Widder – auf Lippe und Henkel stehend – geschmückt wird.

34 Vgl. etwa Friis Johansen 1923, Taf. 15, 6. Unter den Bucchero-Aryballoi bietet sich ein Vergleich mit **Kat. 28** an.

35 s. hierzu etwa **Kat. 71. 72**.

36 Camporeale 1991, 150; zu Vergleichen unter den Spitzaryballoi s. etwa Friis Johansen 1923, Taf. 37, 1 a; 43, 3 a. b.

37 Zu den Formvarianten s. Payne 1931, 287–292; Kunisch 1972, 558–560.

38 Vgl. etwa CVA St. Petersburg (7) Taf. 14, 1–4.



Abb. 20: Bucchero-Aryballos. Genf, Privatsammlung C.-A. (Kat. 78).



Abb. 21: Bucchero-Aryballos. Rom, Museo Nazionale Preistorico Etnografico »L. Pigorini«, Inv. 70827 (Kat. 73).

Elemente älterer Formen, wodurch ein hybrider Charakter offensichtlich wird³⁹.

Abschließend seien noch die bikonischen Aryballoi erwähnt, die unter den Sonderformen mit fünf Gefäßen die größte Gruppe bilden (Kat. 73–77). Sie haben allesamt einen aus zwei konischen Hälften bestehenden Körper. Exemplarisch verdeutlicht dies ein Grabfund aus Veji (Abb. 21, Kat. 73)⁴⁰. Direkte Vergleiche für die Form finden sich in der etrusko-korinthischen Keramik⁴¹, was wiederum die Nähe zwischen beiden Gattungen betont. Für Korinth sind solche Aryballoi nicht belegt. Bikonische Gefäße sind jedoch nicht auf den Bucchero oder die korinthisierende Keramik beschränkt, sondern haben in Etrurien beziehungsweise Mittelitalien seit der frühen Eisenzeit eine lange Tradition⁴².

Dekor

Der überwiegende Teil der Aryballoi ist verziert (53 von 80 Stücken). Ornamente bilden dabei die bevorzugte Art des Dekors, figürliche Motive tragen dagegen nur 12 Exemplare.

Ornamental

Angeordnet sind die Ornamente zumeist in durch Linien unterteilte Zonen. Die Linien können zuweilen auch sehr tief und breit sein, so dass sie eher wie Rillen wirken⁴³. Gerade die Gliederung des Gefäßkörpers in drei Bereiche erinnert an korinthische Aryballoi und ist sicherlich nicht zufällig.

Das dominierende Ornament ist der Strahlenkranz, der auf Schulter, Mündung und vor allem am Körperansatz auftauchen kann; auf Kat. 1 fand dieser sogar auf allen genannten Gefäßteilen gleichzeitig Verwendung (Abb. 1). Auch die korinthischen Vorbilder sind häufig mit einem Strahlenkranz verziert, zuweilen erscheint das Motiv – ähnlich Kat. 1 – auch in dreifacher Ausführung⁴⁴. Unterschiede bestehen allerdings im Stil: Auf den Buccherogefäßen sind die einzelnen Strahlen oft mehrfach konturiert⁴⁵. Der Strahlenkranz findet sich auf fast allen Typen der Bucchero-Aryballoi, einzig auf den späten Kugelaryballoi fehlt das Motiv. Dieser Gebrauch ist im Gesamten analog zu demjenigen in der korinthischen Produktion.

Weitaus seltener als der Strahlenkranz sind hakenförmige Ranken. Diese zieren ausschließlich

39 Ob dies nur Zufall ist oder ein bewusstes Zurückgreifen auf andere Formen bedeutet, muss offen bleiben, da dieses Phänomen bislang nur bei diesem Einzelstück festgestellt werden konnte.

40 Aus demselben Kontext stammt mit Kat. 74 ein weiterer, fast identischer bikonischer Aryballos. Beide haben mit großer Wahrscheinlichkeit einen gemeinsamen Ursprung in einer Veijenter Werkstatt. Innerhalb der Gruppe der bikonischen Aryballoi in Bucchero lassen sich unterschiedliche Varianten des Typus feststellen: Kat. 77 weist beispielsweise eine scharfe Kante auf der gewöhnlich abgerundeten Körpermitte auf und hat einen hohen, leicht konischen Fuß sowie einen breiten Hals, während Kat. 76 einen oben konvex gewölbten Körper besitzt.

41 Vgl. CVA Sèvres (I) Taf. 14, 16; CVA Verona (I) Taf. 2, 1; Bartoloni 1972, Taf. 44 e. d; Fiumi 1976, Taf. 29 c; Rizzo

1990, 113 f. Abb. 227 (dort auch Literatur zu weiteren Vergleichsbeispielen); Müller 1999, 33.

42 Um nur zwei Gattungen zu nennen: frühe Bandhenkelamphoren aus Impasto, s. CVA Paris, Musée du Louvre (20) Taf. 1; bikonische Urnen aus Impasto, s. U. Kästner in: Die Welt der Etrusker 1988, 34; Camporeale 1992, 34.

43 s. dazu Kat. 15. 41. 47.

44 s. bei protokorinthischen Kugelaryballoi Amyx 1988, Taf. 1, 2. 3; Gabrici 1913, Taf. 41, 1 a (allerdings von Neeft 1987, 63 einer pithekussanischen Werkstatt zugeschrieben).

45 Im Korinthischen besitzt das Motiv zuweilen zwar eine extra eingefügte Konturlinie, häufiger wird es aber auf verschiedenste Art schraffiert, s. Neeft 1987, 85 Abb. 27 mit einer Auswahl der verschiedenen Typen von Strahlenkränzen auf protokorinthischen Kugelaryballoi.

die Schulterpartie einiger ovoider Gefäße (**Kat. 10. 13. 21**). Sie treten auch auf protokorinthischen Aryballoi und als Schulterdekoration vor allem auf kugeligen und konischen Exemplaren auf⁴⁶.

Neben Strahlenkränzen und Rankenornamenten tauchen einmalig auch Sigmabänder und Schuppenmuster auf, die als Verzierung beide dem korinthischen Repertoire entnommen scheinen⁴⁷. Bei der Verwendung einer Reihe von Sigmas auf der Mitte des Bauches von **Kat. 3** sind die Buchstaben stark überlängelt und in Einheiten von jeweils drei Zeichen angeordnet, zwischen den einzelnen Gruppen ist ein nicht unbeträchtlicher Freiraum gelassen worden. Bei korinthischen Aryballoi schmückt dieses Motiv dagegen meist eine kleine Zone am Schulteransatz⁴⁸. Die Buchstaben können aber auch überlängelt sein, was wahrscheinlich der Flüchtigkeit ihrer Herstellung geschuldet ist, dennoch bestehen sie im Gesamten aus weniger Strichen als diejenigen von **Kat. 3**. Parallel zum Bucchero sind aber auch sie normalerweise in mehrere Einheiten – aus drei bis fünf Buchstaben jeweils – mit freiem Zwischenraum unterteilt (**Abb. 2**)⁴⁹. Gerade diese markante Darstellungsweise wird also im Bucchero übernommen.

Ein Dekor in Form von Schuppen lässt sich auf **Kat. 15** beobachten. In der Art und Weise wie das Motiv gestaltet ist (Anordnung der Schuppen zu einem dichten Geflecht und Punktierung jeder einzelnen) steht es in Analogie zu gleichartigem Gefäßschmuck auf korinthischen Aryballoi⁵⁰.

Das letzte Ornament, über das Bezüge zur korinthischen Keramik hergestellt werden können, ist das Zungenband (**Kat. 24. 56**). Besonders interessant ist die Darstellung auf **Kat. 56 (Abb. 13)**, da dort, neben einem Zungenband auf Schulter und Mündungsrand, durch die Verwendung eines figürlichen Frieses auf der Körpermitte, einer mit figürlichem Dekor ausgestalteten Metope auf der Henkelaußenseite und einer Verzierung der Mündungsoberseite mit alternierenden Blättern/Tropfen eine starke Verbindung zu korinthischen Kugelaryballoi fassbar ist⁵¹.

Während einige Ornamente also wohl bewusst dem Korinthischen entnommen sind⁵², gibt es auch typische eigene Motive. Darunter zählt vor allem der Fächer⁵³, der im Bucchero das häufigste Motiv ist: Es ist auf fast allen Aryballoi-Typen zu finden. Einzig die späten Kugelaryballoi besitzen keinen Fächer mehr, was jedoch daran liegt, dass sie im

46 s. Neef 1987, 85 Abb. 27; 105 Abb. 31 mit einer Zusammenstellung unterschiedlicher Schulterdekore auf kugeligen und konischen Aryballoi. In ihrer simplen Ausführung lassen sich die Ranken gut denen auf Buccherogefäßen gegenüberstellen, vgl. etwa Gabrici 1913, Taf. 44, 8.

47 In Bezug auf die Sigmabänder betonte bereits Ridgway 2008, 250 Anm. 10 die Parallele zur griechischen Vasenmalerei.

48 Auf einem ovoiden Aryballos aus Tarent erscheint das Motiv in der Bauchmitte, s. Lo Porto 1959/1960, 15 Abb. 5 k.

49 Vgl. auch Gabrici 1913, Taf. 43, 2. 3. 9. 11; 44, 1.

50 Vgl. etwa einen ovoiden Aryballos im CVA Paris, Musée du Louvre (13) Taf. 44, 1, der auch wegen der Form besonders gut mit **Kat. 15** zu vergleichen ist. Im Korinthischen zieren Schuppenmuster aber vor allem Spitzaryballoi, s. Friis Johansen 1923, Taf. 42, 1. 2; Lo Porto 1959/1960, 47 f. Abb. 32 a. b; 33 a; 34 a; 54 Abb. 38 a. Neef fasst solche Aryballoi unter der Gruppe 'Scale Aryballoi' zusammen, s. Neef 1987, 277–289.

51 Die Anordnung eines figürlichen Frieses auf dem Körper und eines Zungenbandes auf der Schulter gehört bei den späten Kugelaryballoi aller Typen zum etablierten Gefäßschmuck, vgl. CVA Adolphseck (2) Taf. 59, 1–7; 60, 1–3. 5; CVA St. Petersburg (7) Taf. 6, 1. Als figürliche Metope auf

der Henkelaußenseite tragen die meisten einen Frauenkopf im Profil, s. dazu Payne 1931, Taf. 31, 6. 7; Amyx 1988, Taf. 63, 2 b; CVA Columbia (1) Taf. 5, 2. Zu dem etwas ausgefalleneren Motiv einer stehenden Gorgo s. Lorber 1979, Taf. 4. Die alternierenden Tropfen/Blätter erinnern an einen Dekor, wie er bei Amyx 1988, Taf. 63, 2 a. b zu sehen ist, auch wenn dort die einzelnen Elemente nur in eine Richtung zeigen.

52 Auch die Position auf dem Gefäß stimmt mit den griechischen Vorgängern überein. Betrachtet man die Motive darf aber nicht vergessen werden, dass viele Ornamente bereits eine längere Tradition innerhalb der etruskischen Keramik haben und fest im eigenen Repertoire verankert sind. Dies trifft vor allem auf den Strahlenkranz zu, der auch schon den Körperansatz unzähliger Vasen subgeometrischen Stils schmückt. Dazu s. etwa Stuart Leach 1987, 188 Abb. 47; 191 Abb. 51; 201 Abb. 63. 64; 203 Abb. 67; 208 Abb. 75.

53 Anders als bei einfacher Ritzung bedurfte es zur Herstellung des Fächers aller Voraussicht nach eines feinen kammartigen, d. h. gezahnten, Gegenstandes, mit dem, immer von einem Punkt ausgehend, von links nach rechts oder andersherum mehrere kleine Speichen auf das Gefäß gepresst wurden. Hinsichtlich der Arbeitsweise s. Regter 2003, 134 f. Abb. 6. Das Motiv gibt es in mehreren Vari-



Abb. 22: Bucchero-Aryballos. Bonn, Akademisches Kunstmuseum, Inv. 3079 (Kat. 33).

Bucchero als Dekorelemente hauptsächlich im 7. Jh. v. Chr. verwendet wurden und im 6. Jh. langsam verschwinden⁵⁴. Das Ornament ist vor allem auf der Schulter positioniert⁵⁵, seltener erscheint es auf der Körpermitte⁵⁶. Singulär sind zwei im Dekor

anten, je nach Winkel und Ausrichtung des Bogens. Dieser kann dabei etwa 180° oder auch deutlich weniger messen. Halbkreisförmige Fächer werden dabei gewöhnlich als »geöffnet« bezeichnet. Der Bogen des Fächers kann vertikal und horizontal orientiert sein. Zum Ornament s. neben Regter 2003 auch Hirschland Ramage 1970, 16 f.; Rasmussen 1979, 130 f.; Gran Aymerich 1995, 49 f.; Camporeale 2003; Perkins 2007, 8.

54 Rasmussen 1979, 131.

55 s. etwa Kat. 20. 30. 36. 66. An dieser Stelle sei auch auf einen bislang unpublizierten Aryballos aus Bonner Sammlung verwiesen (Abb. 22, Kat. 33).

56 s. z. B. Kat. 2. 71.

57 Rasmussen 1979, 131 f. Bei der Form der Bandhenkelamphora lassen sich die unterschiedlichen Arten der Riffelung besonders gut unterscheiden: Die Variationsbreite

identische Gefäße mit einer Reihe von Fächern am Körperansatz, wo sie den üblichen Strahlenkranz ersetzen (Kat. 45. 46).

Besonders beliebt ist auch eine Verzierung mit vertikalen Linien, die entweder den ganzen (Abb. 5, Kat. 14) oder nur einen Teil des Körpers umspannen (Abb. 11, Kat. 45). Auch wenn die einzelnen Striche bei vielen der Aryballoi nicht sehr tief in den Ton schneiden, ist doch offensichtlich, dass eine Art Kannelur imitiert wird, die als vereinfachte Form der Riffelung angesprochen werden kann⁵⁷. Durch die Methode, die Linien möglichst nah aneinander zu setzen, wird dieser Eindruck zusätzlich verstärkt. Die Technik der Riffelung wird zwar in einigen keramischen Gattungen, wie Bucchero und Impasto, angewendet beziehungsweise deren Effekt vorgetäuscht, sie ist aber grundsätzlich von Metallgefäßen übernommen worden und ein charakteristisches Merkmal solcher Produkte⁵⁸.

Ebenfalls von korinthischen Aryballoi abweichend ist das vereinzelt nachzuweisende Ornament eines doppelten Metopenbandes, bestehend aus einfachen Vertikal- und Zickzacklinien sowie Kreuzen (Abb. 9, Kat. 37). Eine metopale Anordnung mit vertikalen Linien und Kreuzen gibt es zwar bereits als Bemalung auf frühprotokorinthischen Oinochoen⁵⁹, allerdings ist eine solche Verwendung auch schon in der italo-geometrischen Keramik belegt, wo besonders die Produkte der sogenannten 'Metopengattung' eine frühzeitige Etablierung des Dekors in Etrurien dokumentieren⁶⁰.

reicht von tiefen und breiten Kanneluren bis zu flüchtigen Linien und verdeutlicht auf diese Weise die unterschiedlichen Ausführungen ein und desselben Dekors, s. CVA Paris, Musée du Louvre (20) Taf. 10, 3–8. 11–16.

58 z. B. eine Rippenschale aus Vetulonia, ein Kantharos aus Marsiliana d'Albegna und eine Schale aus Palestrina, s. Camporeale 1967, 33 a–c; G. C. Cianferoni in: From the Temple and the Tomb 2008, 219 Nr. 59; L. Minarini in: Ausstellung Bologna 2000, 219 Nr. 250.

59 s. Coldstream 2009, Taf. 21 b.

60 Vgl. etwa Åkerström 1943, Taf. 24, 8. Zur Metopengattung s. auch Isler 1983, 46 f.; Canciani 1987, 12. Zu weiteren Beispielen italo-geometrischer Keramik s. CVA Tarquinia (3) Taf. 3, 2–4. 6. 7. Eine kurze Bemerkung zur Herkunft des Metopenbandes auf Bucchero mit weiterer Literatur bei Perkins 2007, 39.

Zusammenfassend zeigt sich, dass anders als bei der Form, die sich mit einigen Ausnahmen stark an den griechischen Vorläufern orientiert, der ornamentale Dekor freier gestaltet wird. Die korinthischen Vorlagen scheinen zwar immer präsent zu sein, der etruskische Handwerker richtet sich aber mal mehr und mal weniger danach, vor allem imitiert er keine Gefäße eins zu eins. Als Entwicklungslinie ist lediglich zu konstatieren, dass die Vasen späterer Typen – die spitzen und kugeligen Vertreter – zunehmend einen einfacheren Dekor zeigen, bei dem vor allem vertikale Linien dominieren. Da gleichzeitig zum ersten Mal in Form und Dekor identische Gefäße auftauchen⁶¹, deutet das auf eine beginnende Standardisierung der Gattung, wenngleich sie relativ klein ist.

Figürlich

Bei den zwölf Gefäßen mit figürlichen Motiven (**Kat. 1. 6. 10. 20. 23. 28. 30. 56. 63. 69. 70. 78**) überwiegen reine Tierdarstellungen, nur vereinzelt sind Menschen der Komposition beigefügt. Als Sujets treten Fische, Reiher, Schlangen, Pferde, Hirsche, Panther, Löwen, Ziegenböcke und Wildschweine sowie Mischwesen wie Greifen, Sphingen, Chimären und Hippokampen auf. Die Tiere sind in homogenen oder heterogenen Gruppen angeordnet, selten alleine. Der Figurenschmuck zeigt sich von unterschiedlichsten Einflüssen geprägt: korinthischen, phönikischen sowie etrusko-korinthischen. Formal existieren einige Parallelen zu korin-

thischen Aryballoi, etwa in der Anordnung von Tierfriesen im Miniaturstil, die dicht gedrängt ein Nebeneinander verschiedener Tiere darstellen, wie auf **Kat. 20**⁶². Auch stilistisch – z. B. bei der Darstellung des Panthers auf demselben Gefäß – bestehen Gemeinsamkeiten⁶³.

Die Darstellung des Löwen auf **Kat. 20** scheint dagegen von phönizischen Vorbildern abgeleitet zu sein⁶⁴. Die etruskische Umsetzung der Vorlagen kann bisweilen etwas verzerrt wirken und mit eigenen Elementen angereichert sein⁶⁵, was sich darauf zurückführen lässt, dass die Motive bereits eine längere Tradition innerhalb der lokalen Bildsprache haben und somit etruskisiert sind. Man kann im Bucchero also grob zwischen korinthisierenden und phönikisierenden Elementen unterscheiden⁶⁶.

Bei zwei Motiven scheinen die direkten Vorbilder, nach denen sie gestaltet sind, offensichtlich: Das sind zum einen die Darstellung eines Reiters und zum anderen die Wiedergabe eines Hirsches. Der Reiter ist in ein Ensemble mit zwei weiteren Pferden eingefügt (**Kat. 28**) und ähnelt in seiner Haltung, indem er mit der Linken die Zügel umfasst, während er in der Rechten eine Peitsche hält und wie zum Schlag nach hinten ausholt, stark einer Figur auf einer phönizischen Metallschale⁶⁷. Auch in der Art des Gewandes und der Frisur bestehen Parallelen.

Der äsende Hirsch auf **Kat. 20** erinnert in der Darstellung eines ungewöhnlich langen Halses mit frontalem Geweih an die Umsetzung des Motivs

⁶¹ s. etwa **Kat. 38. 39** und **Kat. 45. 46**.

⁶² Vor allem ab der Phase ovoider Aryballoi scheint eine solche Komposition im Korinthischen beliebt zu werden. Als kleine Auswahl ovoider Aryballoi s. Friis Johansen 1923, Taf. 26, 1 a. b; Amyx 1988, Taf. 2, 4. 5 b; 13, 2 a–c; 17, 1 a. b.

⁶³ Vgl. etwa eine Kotyle der Übergangszeit bei Amyx 1988, Taf. 20, 1 a. Den Panther zeichnen ein frontaler Kopf, eine spitze Schnauze, eine durch einen senkrechten Spalt gebildete Nasenpartie und eine herzförmig gebildete Kalotte aus. Die etruskische Rezeption des Typus ist zwar schematischer, deren Ursprung aber gut zu sehen. Allgemein zum Motiv des Panthers im Korinthischen s. Payne 1931, 67. 70; Fermum 1974; Amyx 1988, 663–665.

⁶⁴ Vgl. den Löwen auf einem phönizischen Silberbecken bei Hiller 1964, Taf. 10, 1. Das Tier hat einen geschwungenen dünnen Rumpf, eine leicht hervorspringende Nase, eine heraushängende Zunge, einen bogenförmigen Schwanz

und eine die Schulter und die Brust bedeckende Mähne, die in Strähnen bzw. Büschel unterteilt ist. Zum Typus des phönizischen Löwen in der etruskischen Kunst s. Brown 1960, 27–45; Bonamici 1974, 95 Anm. 61. Hinsichtlich korinthischer Löwendarstellungen s. vor allem Payne 1931, 67–70 mit einer umfassenden und gründlichen Analyse und Cook 1997, 53 Abb. 6 mit einer graphischen Zusammenfassung.

⁶⁵ s. **Kat. 23** mit einer signifikanten Weiterentwicklung des phönizischen Löwentypus, aus dessen Maul nun der gesamte Unterschenkel eines menschlichen Beins herausragt. Eine außerhalb Etruriens eher ungewöhnliche Darstellung, wie Bonamici 1974, 122 Anm. 155 bestätigt.

⁶⁶ Rasmussen 1979, 133; grundlegend zum Thema s. Brown 1960.

⁶⁷ s. Caubet u. a. 1992, 77. Hiller 1964, 43 Anm. 4 mit weiteren Vergleichsbeispielen.

auf einer polychrom bemalten etrusko-korinthischen Oinochoe⁶⁸. Besonders signifikant ist die Betonung des Fells durch wellige Linien, die auch auf dem Bucchero-Aryballos zu sehen ist.

Dass orientalisches Metallkunsth Handwerk und korinthisierende Keramik polychromer Art den Bucchero beeinflusst haben, könnte teilweise auch in den technischen Parallelen der Dekoration begründet sein. Denn in beiden Gattungen werden die Motive ebenfalls geritzt beziehungsweise ein Ritzmuster erzeugt⁶⁹.

Datierung

Die Aryballoi, bei deren Großteil es sich um Grabbeigaben handelt⁷⁰, sind zum Teil über ihren Fundkontext einigermaßen sicher zu datieren. Bei vielen Gefäßen existieren allerdings keine Herkunftangaben, so dass bei diesen nur eine stilistische oder epigraphische Analyse Aufschlüsse zur ihrer chronologischen Stellung geben kann.

Der frühe Kugelaryballos **Kat. 2** ist mit einer auf die Schulter geritzten Inschrift verziert, deren Datierung in der Vergangenheit kontrovers diskutiert wurde. Neben einer Einordnung in die frühe oder fortgeschrittene erste Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. spricht sich ein Teil der Lehrmeinungen für eine Datierung um die Jahrhundertmitte beziehungs-

weise ins dritte Viertel des 7. Jhs. v. Chr. aus⁷¹. Der zuletzt genannte Datierungsvorschlag wird durch eine stilistische Untersuchung des Fächermotivs bestätigt: Regter weist den Stil der einzelnen Fächer einer von ihm definierten Künstlerhand A zu und argumentiert so für eine Entstehung des Aryballos um 650/645 v. Chr.⁷². Im Gegensatz dazu ist **Kat. 3** in der Wissenschaft bislang selten behandelt worden. Auf Grund der Inschrift vermutet Naso im Vergleich zum vorherigen Stück eine etwas frühere Datierung⁷³. Die Produktion der Kugelaryballoi in Bucchero scheint im zweiten Viertel des 7. Jhs. v. Chr. zu beginnen und bis an den Anfang des dritten Viertels zu reichen⁷⁴.

Unter den Aryballoi konischer Form bietet vor allem **Kat. 4** durch einen erhaltenen Fundkontext einen chronologischen Anhaltspunkt. Das Stück stammt aus Grab 75 der Banditaccia-Nekropole, Abschnitt Laghetto I, in Cerveteri, und war mit weiterer lokaler Keramik (subgeometrischen und etrusko-korinthischen Stücken sowie Impasto- und weiteren Buccherogefäßen) vergesellschaftet⁷⁵. Stuart Leach datiert das Grab in den Zeitraum zwischen 650–600 v. Chr.⁷⁶. Der Aryballos scheint zu den frühesten Objekten des Grabinhalts zu gehören, unter denen sich auch einige etrusko-korinthische Aryballoi von überwiegend spitzer

68 Camporeale 1991, 146. Zum Gefäß s. Szilágyi 1998, Taf. 21 b.

69 Zu orientalischen Einflüssen auf Bucchero s. Geppert 2006. Hinsichtlich der Beziehung zwischen Bucchero und polychrom bemalten Gefäßen etrusko-korinthischer Produktion s. Bonamici 1974, 194; Rasmussen 1979, 134 f. Zur polychromen Gruppe s. grundlegend Brown 1960, 58 f.; Szilágyi 1967; Szilágyi 1998, 35–93.

70 Einige Gefäße wurden nachweislich in Gräbern gefunden, bei anderen macht der gute Erhaltungszustand eine Verwendung als Grabausstattung wahrscheinlich, s. Ridgway 2008, 250 in Bezug auf **Kat. 2, 3**.

71 Erste Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.: Colonna 1968a, 271; Bagnasco Gianni 1996, 116; Fortunati 1991, 578 Anm. 14. 650–625 v. Chr.: Colonna 1973/1974, 143; Agostiniani 1982, 138; Cristofani 1987, 130 Nr. 68; Naso 1991, 281; Marchesini 1997, 36; Ridgway 2008, 249.

72 s. Regters Analyse in Ridgway 2008, 254.

73 Naso 1991, 280 ordnet den Befund wegen bestimmter Buchstabenformen der von Colonna 1970, 654. 656 herausgearbeiteten ersten Phase Caeretaner Inschriften zu, deren Datierung dieser zwischen 690–660 v. Chr. ansetzt.

74 Unter den frühen kugeligen Aryballoi könnte noch ein weiteres Gefäß einen Datierungsansatz liefern (**Kat. 1**).

Das Gefäß steht durch das Motiv eines Fisches in Analogie zu **Kat. 10** (länglicher Körper, mit Punkten und horizontalen Linien ausgefüllt, eine fächerförmige Heck- und fünf Seitenflosse sowie eine gerundete Kiemenzone mit diagonalen Strichen), dessen Fundkontext bekannt ist und der ins dritte Viertel des 7. Jhs. v. Chr., möglicherweise sogar an den Anfang, datiert werden kann (s. o.). Da die Künstlerhände verschieden sind (bei **Kat. 10** wirkt die gesamte Kontur weniger gerundet – vor allem der Kopf viel spitzer –, die Heckflosse extrem kantig und das Auge deutlich kleiner und etwas eckig), müssen beide Gefäße nicht zwingend zeitgleich sein, eine grobe chronologische Orientierung ergibt sich aber. Jucker schlägt für **Kat. 1** eine Zeitstellung ins zweite Viertel des 7. Jhs. vor, s. I. Jucker in: Avida 1991, 178. Für das Übermitteln eines Fotos von Aryballos **Kat. 10** sei der Direktorin des Museo Archeologico Nazionale in Cerveteri Dr. Rita Cosentino sowie Frau Maria Laura Falsini und Massimiliano Piemonte des Archivio Fotografico della Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Etruria Meridionale herzlich gedankt.

75 Zum Fundkontext s. Cavagnaro Vanoni 1966, 99 f. Taf. 16.

76 Stuart Leach 1987, 148.

beziehungsweise noch leicht ovoider Gestalt finden, die man auf Grund ihrer weiter entwickelten Form zeitlich später datieren möchte⁷⁷. Bartoloni ordnet wahrscheinlich auch deshalb den Bucchero-Aryballos der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. zu⁷⁸. Trotz der wenigen Indizien ist eine Einordnung der Gruppe in das dritte Viertel des 7. Jhs. v. Chr. wahrscheinlich.

Für die Zeitstellung der Aryballoi von Untergruppe 'Ovoid A' bietet der Fundkontext von **Kat. 10** eine Datierungshilfe. Das Stück stammt aus Grab 608 der gleichen Nekropole. Das Grab ist eines der wenigen, die nicht gestört wurden⁷⁹. Zum Inventar zählen über 100 verschiedene Gefäße, darunter protokorinthische und lokale subgeometrische Keramik sowie Impasto und Bucchero⁸⁰. Hirschland Ramage und Regter datieren den aus mehreren Bestattungen bestehenden Kontext ins dritte Viertel des 7. Jhs. v. Chr., während Gran Aymerich einen größeren Zeitraum ansetzt und die zweite Hälfte des Jahrhunderts postuliert⁸¹. Der Bucchero-Aryballos wird dabei aber einstimmig zur frühesten Gruppe der Beigaben gezählt, weshalb eine Datierung an den Anfang des dritten Viertels gerechtfertigt ist⁸².

Kat. 13 und **14** gehören zu einem Vulcenter Grabinventar und wurden in einem Raum des Kammergrabes 'Tomba dei Soffitti Intagliati'

zusammen mit Keramik aus Impasto und weiterem Bucchero sowie einigen protokorinthischen Importen gefunden⁸³. Darunter sind auch drei protokorinthische Aryballoi ovoider Form, deren jüngster mit einem Fries von Hunden verziert ist⁸⁴, die wohl von einem Vasenmaler der 'Tor Pisana Werkstatt' stammen⁸⁵. Neefz nennt diese Hand 'Untergruppe U' und datiert deren Erzeugnisse zwischen 645–630 v. Chr.⁸⁶, eine Zeitstellung mit der im Übrigen auch eine Pyxis aus spätprotokorinthischer Phase⁸⁷ und ein Großteil der Bucchero- und Impastostücke des Kontextes übereinstimmen⁸⁸.

Da unter den Grabbeigaben auch Stücke sind, deren Laufzeit bis an das Ende des 7. Jhs. v. Chr. reicht, gibt Sgubini Moretti für den gesamten Grabkontext eine Zeitspanne von der Mitte bis ins letzte Viertel des 7. Jhs. v. Chr. an⁸⁹. Die beiden Bucchero-Aryballoi dürften aber eher dem dritten Viertel des 7. Jhs. v. Chr. zuzuordnen sein, wie es auch Camporeale für die Form vermutet⁹⁰. Eine solche Zeitstellung gilt auch für einen weiteren Aryballos (**Kat. 18**), der gegen Ende des Viertels zu datieren ist⁹¹. Die erste Gruppe der ovoiden Aryballoi in Bucchero wurde also im gesamten dritten Viertel des 7. Jhs. v. Chr. produziert.

Bezüglich der Untergruppe 'Ovoid B' liefert vor allem eine stilkritische Analyse von **Kat. 28** einen chronologischen Anhaltspunkt. Das Gefäß ist mit

77 Camporeale 1991, 147 datiert etrusko-korinthische Spitzaryballoi etwa zwischen das letzte Viertel des 7. Jhs. und das erste Viertel des 6. Jhs. v. Chr. Vereinzelt können solche Aryballoi aber auch bereits etwas früher auftreten, s. Frère 2007, 48 f.

78 Bartoloni 1981, 390.

79 Hirschland Ramage 1970, 13; Rasmussen 1979, 5.

80 Zusätzlich waren noch ein Skarabäus in Fayence, Webgewichte und Garnspulen enthalten. Zum Inventar s. Bonamici 1974, 94 Anm. 59; Hirschland Ramage 1970, 13. 39; P. Pascucci in: Cristofani 1985, 200. Zum Skarabäus speziell Hölbl 1979, 37 Nr. 114.

81 Hirschland Ramage 1970, 13; Gran Aymerich 1973, 235; Regter 2003, 65.

82 Gran Aymerich 1973, 235 f.; Bonamici 1974, 94 Anm. 59; P. Pascucci in: Cristofani 1985, 200.

83 Zur Grabausstattung s. Sgubini Moretti 1986, 82 Taf. 42, 4; 43, 1–5.

84 s. Sgubini Moretti 1986, Taf. 42, 4.

85 Vgl. Neefz 1987, 195 Abb. 114 mit der Umzeichnung eines solchen Tierfrieses.

86 Neefz 1987, 339.

87 Sgubini Moretti 1986, 82 Taf. 43, 1. Vgl. auch eine spätprotokorinthische Pyxis aus der 'Camera degli Alari', einem Grab der Banditaccia-Nekropole in Cerveteri, bei Payne 1931, 273 Nr. 55; Ricci 1955, 331 Abb. 66 Nr. 12. Zur 'Camera degli Alari' s. auch Anm. 91.

88 Bucchero: drei Kelche vom Typ Rasmussen 2a (drittes Viertel des 7. Jhs. v. Chr.), ein Kelch vom Typ Rasmussen 2b (Ende drittes Viertel – Anfang letztes Viertel des 7. Jhs. v. Chr.); Impasto: zwei Kelche (660–630 v. Chr.). Zum Bucchero s. Rasmussen 1979, 97; zu den Kelchen aus Impasto vgl. zwei Exemplare aus Grab C von Monte Michele, s. Cristofani 1969, 26 Nr. 3. 4; 27 Abb. 8 Taf. 10, 1. 2.

89 Sgubini Moretti 1986, 82.

90 Camporeale 1991, 143.

91 Das Stück war ursprünglich Teil der Ausstattung des rückwärtigen Raumes von Grab A des 'Tumulo di Vacca-reccia' in Veji. Zum Inventar s. Stefani 1935, 341–345; zu zwei subgeometrischen Amphoren s. im Besonderen Dik 1981, 53. 56. Cristofani sieht in der Art der Beigaben große Parallelen zu Grab D von Monte Michele, ebenfalls Veji, das er durch den Vergleich mit dem durch griechi-

einem Fries von drei Pferden und einem Reiter geschmückt, auf den oben bereits etwas ausführlicher eingegangen worden ist. Als besonders charakteristisches Merkmal hat Bonamici die doppelte Schulterlinie des Pferdes mit Reiter ausgemacht, die sie auf zwei Kantharoi wiederfindet, von denen sie einen durch seinen Fundkontext – er stammt aus Grab 1 des 'Tumulo di Monte Oliviero' – und wegen stilistischer Erwägungen um 630 v. Chr. oder etwas später datiert⁹². Dies würde für eine Datierung des Aryballos ans Ende des dritten Viertels des 7. Jhs. v. Chr. sprechen⁹³.

Auch die bereits thematisierten Parallelen des Hirschmotivs auf **Kat. 20** mit der etrusko-korinthischen Vasenmalerei können helfen, einen zeitlichen Rahmen für diese Aryballos-Gruppe festzulegen. Szilágyi datiert das vorgestellte Vergleichsstück zwischen 610–600 v. Chr.⁹⁴. Ein Vergleich des figürlichen Schmucks mit drei weiteren Buccherogefäßen, die Camporeale zusammen mit diesem Exemplar zu einer Gruppe zusammenfasst und einer Hand zuweist, liefert keine Argumente gegen diese Zeitstellung⁹⁵. Die zweite Untergruppe setzt daher wahrscheinlich am Ende des dritten Viertels des 7. Jhs. v. Chr. ein und reicht vermutlich bis zum Ende des letzten Viertels. 'Ovoid A' und 'Ovoid B' können also zunächst parallel auftreten, wenngleich das Gros der zweiten Gruppe später zu datieren ist.

Auch für die erste Gruppe der Spitzaryballoi mangelt es an Fundkontexten, so dass ausschließlich stilistische und morphologische Erwägungen

die Möglichkeit einer zeitlichen Einordnung geben. Wegen des figürlichen Dekors von **Kat. 30**, der aus sogenannten Reihern besteht, postuliert Bonamici für die Vase eine Datierung um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr., da dieses Motiv auf Bucchero ihrer Meinung nach nur für die erste Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. nachgewiesen werden kann⁹⁶. Camporeale legt aber überzeugend dar, dass Reihern im Bucchero auch noch zwischen dem Ende des dritten und dem Anfang des letzten Viertels des 7. Jhs. v. Chr. belegt sind, wenngleich der Großteil der Zeugnisse auch in seinen Augen älter ist⁹⁷. Eine Datierung der Untergruppe ins letzte Viertel des 7. Jhs. v. Chr. ist also denkbar. Überschneidungen mit der Produktionsphase von Aryballoi der Stufe 'Ovoid B' sind sicherlich vorhanden.

Die Zeitstellung des späteren Typus beruht vor allem auf einem Gefäß mit Fundkontext (**Kat. 55**): Das Stück gehörte ursprünglich zum Inventar von Grab 4 aus der Nekropole von Volusia, nahe Veji⁹⁸. Die Ausstattung bestand zum einen aus lokaler Keramik, wie Impasto, Bucchero⁹⁹ und subgeometrischen Gefäßen, und zum anderen aus protokorinthischen Importen sowie lokalen Nachahmungen. Das Material wird – mit Ausnahme zweier protokorinthischer Aryballoi¹⁰⁰ – zwischen das letzte Viertel des 7. und der erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. datiert¹⁰¹. Da der Kontext nur grob datiert werden kann und auch die Buccherogefäße aus unterschiedlichen Zeiten stammen, muss die Klasse der Aryballoi des Typus 'Spitz B' nicht zwingend die ganze erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.

sche Keramik gut datierbaren Inventar der 'Camera degli Alari' um 630 v. Chr. ansetzt, s. Cristofani 1969, 68. 70. Zur 'Camera degli Alari' s. Ricci 1955, 330–346; Hirschland Ramage 1970, 14 f.

⁹² Bonamici 1974, 125. 143. Rasmussen 1979, 104 kann der Datierung Bonamicis folgen. Zum Inventar von Grab 1 des 'Tumulo di Monte Oliviero' s. Stefani 1928, 98–103.

⁹³ Gran Aymerich hält sogar einen zeitlich späteren Ursprung für denkbar, indem er den Aryballos zwischen 625–615 v. Chr. ansetzt, s. Gran Aymerich 1973, 277.

⁹⁴ Szilágyi 1998, 91. Zum Stück s. Anm. 68.

⁹⁵ Eines dieser Stücke zeigt eine seltene Füllrosette korinthischer Art, die Camporeale auf transitionale bzw. frühkorinthische Vorbilder zurückführt, s. Camporeale 1991, 147. Zur Rosette s. CVA London (7) IV B a Taf. 13, 5; 15, 2; Bonamici 1974, 126 Abb. 6. Angemerkt sei allerdings, dass diese Rosettenform auch im Mittelkorinthischen noch im

Gebrauch ist, vgl. Amyx 1988, Taf. 68, 1 a–3. Zur gesamten Diskussion s. Camporeale 1991, 145–147.

⁹⁶ Bonamici 1974, 93 f. Zum Motiv s. auch Rasmussen 1979, 136 f.

⁹⁷ Camporeale 1991, 80.

⁹⁸ Zum Grab s. Carbonara u. a. 1996, 41–73.

⁹⁹ Ein reiches Symposionsservice mit einer großen Menge Kannen und Trinkgefäßen verschiedenster Form, s. Anm. 101.

¹⁰⁰ Da deren Datierung in die erste Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. mit den anderen Funden chronologisch nicht übereinstimmt, handelt es sich dabei wohl um Stücke mit einem nicht unbeträchtlichen Nutzungshorizont, die sich seit Längerem im Besitz des Grabherrn befanden. Zu den Aryballoi s. Carbonara u. a. 1996, 63–66 Nr. 47. 49.

¹⁰¹ s. vor allem die Auswertung der Buccherogefäße, die eine solche Datierung stützt: Oinochoen vom Typ Rasmus-

überspannen. Für das Stück **Kat. 53** etwa nimmt Camporeale auf Grund von etrusko-korinthischen Vergleichsstücken eine Entstehung gegen Ende des 7. Jhs. v. Chr. an¹⁰². Auch eine Auswertung korinthisierender Spitzaryballoi aus Kampanien belegt eine späteste Datierung des Typs an den Anfang des 6. Jhs. v. Chr.¹⁰³. Sollte die Form im Bucchero nicht retardieren, was eher unwahrscheinlich ist, so lässt sich die Untergruppe 'Spitz B' zwischen das letzte Viertel des 7. und den Anfang des 6. Jhs. v. Chr. einordnen.

Das Auftreten der späten Kugelaryballoi ist durch **Kat. 63**, der ebenfalls aus einem Grab der Nekropole von Volusia stammt, zu bestimmen. Die Beigaben setzen sich aus bemalter, lokaler Feinkeramik – darunter einige wenige etrusko-korinthische und vermutlich auch subgeometrische Stücke –, Impasto und einer großen Menge Bucchero zusammen¹⁰⁴. Di Gennaro datiert das Grab an das Ende des 7. Jhs. v. Chr., während von Carbonara eine Zeitspanne zwischen dem Ende des 7. und der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. vertreten wird¹⁰⁵. **Kat. 56** kann dagegen durch stilistische Vergleiche mit etrusko-korinthischer Keramik der dritten Generation zeitlich eingeordnet werden. Ein auf dem Bauch des Gefäßes eingeritzter Hirsch¹⁰⁶ lässt sich hervorragend den Werken des 'Züst-Malers' gegenüberstellen¹⁰⁷. Szilágyi datiert die Arbeiten dieses Malers ungefähr zwischen 570–560 v. Chr.¹⁰⁸. Auf Grund dessen schließt Bonamici für den Aryballos auf eine Entstehung

im ersten beziehungsweise frühen zweiten Viertel des 6. Jhs. v. Chr.¹⁰⁹. Aus einem späten Fundkontext stammt **Kat. 62**, der in Grab 5 der zum antiken Ardea gehörenden Nekropole von Campo del Fico gefunden wurde. Dieses einfache Fossa-Grab bestand aus zwei Bestattungen mit mehrheitlich keramischen Beigaben. Neben Impasto, Bucchero und etrusko-korinthischer Keramik wurden auch Schmuckreste aus Knochen, Bronze, Eisen und Glaspaste gefunden¹¹⁰. Ein Großteil des Inventars deutet gemäß Crescenzi und Tortorici typologisch in die Phase 'Latial IVB'¹¹¹, die von Smith zwischen 630–580 v. Chr. angesetzt wird¹¹². Die Existenz einer etrusko-korinthischen Pyxis aus dem 'Ciclo degli Uccelli' oder dessen Umkreis und zwei ebenfalls korinthisierenden Kelchen aus dem dritten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. liefern jedoch einen etwas späteren terminus post quem für diesen Kontext¹¹³. Es ergibt sich für die Kugelaryballoi also ein Produktionszeitraum von der ersten Hälfte bis ungefähr ins dritte Viertel des 6. Jhs. v. Chr.

In dieses chronologische Netz lassen sich nun – mit Ausnahme der bikonischen Aryballoi – auch die Sonderformen einordnen, da sie als signifikante Weiterentwicklung der definierten Typen identifiziert werden konnten und zeitlich davon sicherlich nicht stark abweichen.

Die Gefäße mit einem bikonischen Körper sind dagegen eine typologische Neuschöpfung Etruriens und morphologisch nicht mit den anderen

sen 3a (Ende drittes Viertel des 7. – erstes Viertel des 6. Jhs. v. Chr.), kleine Kannen vom Typ Rasmussen 1b (letztes Viertel des 7. – drittes Viertel des 6. Jhs. v. Chr.), Kantharoi vom Typ Rasmussen 3e (letztes Viertel des 7. – Mitte des 6. Jhs. v. Chr.), Kyathos vom Typ Rasmussen 1d (zweite Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.), Kelche vom Typ Rasmussen 2d (letztes Viertel des 7. – erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.) und eine Kotyle vom Typ Rasmussen C (Ende des dritten – Ende des letzten Viertels des 7. Jhs. v. Chr.). Dazu s. Rasmussen 1979, 79. 91. 94. 99. 106. 111 f.

¹⁰² Camporeale 1991, 148.

¹⁰³ Frère 2007, 52.

¹⁰⁴ Zum Grabinventar s. Di Gennaro u. a. 1987/1988, 511. 515; Di Gennaro – Colonna 1989/1990, 325 f.; Carbonara u. a. 1996, 19–40.

¹⁰⁵ Di Gennaro – Colonna 1989/1990, 326; Carbonara u. a. 1996, 20.

¹⁰⁶ Zum figürlichen Dekor s. Bonamici 1974, Taf. 35 b.

¹⁰⁷ Bonamici 1974, 189. Charakteristisch ist der oben stark gewölbte Hals, der fast wie eine Art Buckel erscheint, und das große spitze Ohr, das durch die Angabe der Ohrmuschel besonders gekennzeichnet ist. Vgl. Szilágyi 1998, Taf. 166 d. e; 167 a.

¹⁰⁸ Szilágyi 1998, 412.

¹⁰⁹ Bonamici 1974, 189 f.

¹¹⁰ Zum Grab s. L. Crescenzi – E. Tortorici in: Ardea 1983, 81–85.

¹¹¹ L. Crescenzi – E. Tortorici in: Ardea 1983, 81.

¹¹² Smith 1996, 1.

¹¹³ L. Crescenzi – E. Tortorici in: Ardea 1983, 81. Szilágyi 1998, 675 datiert die Schaffensphase des 'Ciclo degli Uccelli' um 560–550 v. Chr., wobei er betont, dass diese Daten nicht absolut zu verstehen sind, sondern eine frühere oder spätere Ansetzung einzelner Stücke nicht ausgeschlossen werden kann.

Bucchero-Aryballoi zu vergleichen. Ihre Zeitstellung kann aber über einen erhaltenen Grabkontext genauer analysiert werden. **Kat. 73** stammt zusammen mit einem weiteren Aryballos analoger Form (**Kat. 74**) aus Grab 20 der Veijentischen Nekropole von Picazzano. Von den Beigaben ist lediglich Keramik erhalten: Impasto und Bucchero sowie lokale subgeometrische und etrusko-korinthische Ware¹¹⁴. Camporeale datiert den Fundzusammenhang zwischen das Ende des dritten und das letzte Viertel des 7. Jhs. v. Chr.¹¹⁵. Auch die Vergleiche mit etrusko-korinthischen Aryballoi bikonischer Form stützen die vorgeschlagene Zeitspanne. Ein Exemplar aus Grab 1 des 'Tumulo di Monte Oliviero' kann dem Kontext nach etwa um 630 v. Chr. datiert werden¹¹⁶. Somit ist eine zeitliche Einordnung der Form ins letzte Drittel des 7. Jhs. v. Chr. wahrscheinlich. Die Ergebnisse aus den Betrachtungen zur Formentwicklung und chronologischen Einordnung der Stücke lassen sich in einer Tabelle zusammenfassen (**Abb. 23**).

Inschriften

Von den insgesamt 80 Gefäßen tragen 14 (**Kat. 2. 3. 6. 11. 12. 17. 23. 27. 29. 50. 63. 66. 77. 80**) eine Inschrift. Diese wurde zumeist vor (**Kat. 2. 3. 6. 17. 23. 29. 63. 66. 77. 80**), selten nach dem Brand in den Ton geritzt (**Kat. 12. 27. 63**)¹¹⁷. Sie befinden sich besonders häufig auf der Schulter oder dem Bauch des Gefäßes und sind somit an prominenter Stelle angebracht. Nur bei **Kat. 11** wurden die Buchstaben wenig hervorstechend am Körperansatz platziert, ohne dass dabei ein dekoratives System die Position vorgeschrieben hätte. Besonders auffällig ist, dass die Inschriften häufig in den geritzten Dekor eingefügt sind, wodurch sie – neben ihrer Bedeutung als epigraphische

Botschaft – auch als Schmuckelemente angesehen werden können. So füllt etwa der Schriftzug auf der Schulter von **Kat. 2** die oberste Zone des durch Linien unterteilten Gefäßkörpers und fungiert somit zu den anderen Verzierungen, wie Strahlenkranz und Fächerreihung, als gleichberechtigter Dekor¹¹⁸. Eine interessante Inszenierung der Buchstaben ist auf **Kat. 6** zu beobachten: Dort umgibt die Darstellung einer Schlange die Vase und der Körper des Tieres dient dabei als Hintergrund für die Schriftzeichen. Auch hier ist somit die Inschrift Teil des Gefäßschmucks. Dass Buchstaben auch auf rein dekorativen Nutzen reduziert werden können, illustriert **Kat. 23** mit einem geritzten Theta auf der Henkelaußenseite¹¹⁹.

Der Großteil der Aryballos-Inschriften ist in der Ich-Form geschrieben, d. h. die Vase wird personalisiert. Gefäße mit solchen Inschriften werden in der italienischen Archäologie treffend als »oggetti parlanti« bezeichnet¹²⁰. Auf den Aryballoi lassen sich drei Inschriftentypen¹²¹ feststellen: Besitzinschriften, Schenk- und Weihinschriften sowie Handwerkersignaturen; dabei machen erstere den größten Anteil aus (**Kat. 2. 3. 11. 17. 27. 50. 63. 66. 77**). Um ein Besitzverhältnis anzuzeigen, bedienen sich die Etrusker des Personalpronomens *mi* = »ich« und eines Personennamens im Genitiv¹²². Der Gegenstand wird dabei selten explizit genannt¹²³. Vereinzelt besteht die Besitzangabe auch nur aus einem Personennamen im Nominativ¹²⁴.

Ein besonders aussagekräftiges Beispiel ist in diesem Zusammenhang **Kat. 2**, wo folgende Worte zu lesen sind: *mi larθaia telicles lextumuzā*. Die Übersetzung hängt im Einzelnen davon ab, wie man den Namen *telicles* wiedergibt. Versteht man darunter ein Patronymikon¹²⁵, so heißt die Inschrift:

114 Zum Grabinventar s. Palm 1952, 58–60 Taf. 7. 8.

115 Camporeale 1991, 148. Palm bevorzugt dagegen eine noch spätere Datierung, s. Palm 1952, 86. Bereits Rasmussen hatte aber schon Palms Chronologie der Nekropole im Gesamten als zu niedrig kritisiert, s. Ramussen 1979, 68.

116 Zum Aryballos s. Stefani 1928, 100 Abb. 8. Bonamici 1974, 143 mit einer Auswertung des Kontextes. Zu weiteren Vergleichsbeispielen aus erhaltenen Gräbern s. Camporeale 1991, 148.

117 bei **Kat. 11. 50** ist die Situation unklar, da weder Fotos noch sonstige Dokumente Aufschluss geben können.

118 Vgl. dazu auch **Kat. 3** mit ähnlicher Komposition.

119 Es kann jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden, dass es sich um ein merkantiles Zeichen handelt.

120 Pallottino 2006, 474.

121 Rix unterteilt das etruskische Corpus im Gesamten in neun Inschriftenklassen, s. Rix 1991, I 34.

122 Zu den Personalpronomina der ersten Person im Singular s. Steinbauer 1999, 91.

123 Mit Ausnahme von **Kat. 2. 11**.

124 **Kat. 27. 66**.

125 s. Marchesini 1997, 164; D. Briquel in: Verbanck-Piérard

»Ich (bin) die kleine Lekythos der Larthai¹²⁶, Tochter des Telikle«, fasst man ihn aber als Gentilnamen auf¹²⁷, lautet der Inhalt: »Ich (bin) die kleine Lekythos von Larthai Telikles¹²⁸«. Für welche Auslegung man sich auch entscheidet, wichtig ist vor allem die Existenz des Namens Telikle(s), der eine etruskisierte Form des griechischen Vornamens Τηλεκλῆς oder Τηλεκλος darstellt¹²⁹. Was sich an der Übernahme der Form des Aryballos im Bucchero ablesen lässt, nämlich ein Kulturtransfer zwischen Etrurien und Griechenland, findet auch im onomastischen System seine Ausprägung. Vermutlich war gerade die Immigration von Griechen, wie es Telikle oder seine Vorfahren waren, der Motor für ein tiefes Eindringen griechischer Kulturelemente ins Etruskische.

Eine weitere wichtige Inschriftengruppe sind die Schenk- und Weihinschriften¹³⁰, die in der aristokratisch dominierten archaischen Zeit in Etrurien gut dokumentiert und auch auf einigen Bucchero-Aryballoi zu sehen sind (**Kat. 29. 63. 80**). Inhaltlich wird zumeist nur der Absender im Nominativ genannt und mit einem Verb wie etwa *muluvanice* oder *turuce* verbunden¹³¹. Nach diesem Muster ist der Text auf **Kat. 80** aufgebaut: *mini mulveneke velθur pupliana*: (Übers.: »Velthur Pupliana hat mich geschenkt«). Etwas umfangreicher, da der Empfänger noch hinzugefügt wird, ist die Inschrift auf der Schulter von **Kat. 63**. Dort wird mit den Worten *mi θanacvilus kanzina venel muluvace šetiu* eine Gabe eines Mannes an eine

Frau bezeugt: Ein Venel Setiu hat einer Thanakvil Kanzina dieses Gefäß geschenkt¹³².

Geschenkinschriften werden im Allgemeinen mit dem Schließen eines Pakts oder Vertrags zwischen Mitgliedern der Oberschicht verbunden, vor allem dann, wenn sowohl Absender als auch Empfänger genannt sind¹³³. Solche, die eine materielle Zuwendung zwischen einem Mann und einer Frau begleiten, wie bei **Kat. 63**, hat Cristofani früh mit der Sphäre der Hochzeit in Verbindung gebracht und speziell mit der Besiegelung einer Ehe¹³⁴.

Nicht nur Menschen können Adressaten eines Geschenks sein, sondern auch Götter. Die auf diesen Votiven zu lesenden Inschriften sind häufig mit einer Form des Verbs *turuce* verbunden, das die Schenkung festhält¹³⁵. Ohne dieses die Handlung illustrierende Wort, aber unter Umständen dennoch der Gruppe zu zuordnen, ist der Text auf **Kat. 29**. Dort legt die Verwendung des Namens *turannuve/turanuve*, der von der Göttin Turan abgeleitet zu sein scheint¹³⁶, einen religiösen Inhalt nahe. Maras sieht in *turannuve/turanuve* allerdings eher eine Verbform als die Nennung einer Gottheit¹³⁷. Die Deutung des Wortes bleibt somit weiterhin offen. Ein weiteres Argument für die Interpretation von **Kat. 29** als Geschenk- oder Weihinschrift könnte der Gebrauch von *ala* sein, was vielleicht seinen Ursprung im Verbalstamm *ali-* hat, den Steinbauer mit »geben, schenken, weihen« übersetzt¹³⁸.

Handwerkersignaturen bilden die dritte Gruppe der erhaltenen Inschriften¹³⁹. Etruskische Töpfer

u. a. 2008, 123; Ridgway 2008, 249 (mit einer Liste weiterer Fürsprecher). Zur Bildung des Patronymikons s. Pfiffig 1998, 188.

126 Dass es sich bei *larθaia* um einen weiblichen Vornamen handelt und nicht, wie teilweise propagiert wird, um einen männlichen, verdeutlicht die kurze Analyse bei Amann 2000, 81.

127 s. Poupè 1963, 243; Morandi Tarabella 2004, 531 f.; Haynes 2005, 86.

128 Da in Südetrurien der Gentilname nicht im Nominativ/Akkusativ vorkommt, muss Telikles und nicht Telikle stehen; dazu s. allgemein Steinbauer 1999, 211.

129 Morandi Tarabella 2004, 531; s. auch Ridgway 2008, 253.

130 Allgemein zur Inschriftenklasse s. Cristofani 1975; Schirmer 1993; Marchesini 1997, 94; Amann 2000, 98–102; Sassatelli 2000, 313–317; Maras 2009.

131 Zum Unterschied zwischen *muluva(ni)ce* und *turuce* s. die ausführliche Untersuchung bei Schirmer 1993. Zu weiteren sinnverwandten Verben s. Amann 2000, 98.

132 Bei *kanzina* handelt es sich vermutlich um einen Schreibfehler, da eigentlich die Genitivform *kanzinas* stehen müsste. Ansonsten würde sich der Gentilname auf *venel* beziehen, was aber auch nicht unproblematisch ist. Zum Fall s. Amann 2000, 99 Anm. 106.

133 s. Cristofani 1975, 142; Sassatelli 2000, 314 f.

134 Cristofani 1975, 145; etwas skeptischer dagegen Amann 2000, 100 f.

135 s. dazu die Auflistung einiger Inschriften mit *turuce* aus Heiligtümern bei Cristofani 1975, 134. Zur genauen Bedeutung des Verbs s. Schirmer 1993.

136 Pallottino 1960, 483; Facchetti 2002, 138 f.; Belfiore – Medori 2013, 19.

137 Maras 2009, 105 Anm. 3.

138 Zu *ala* und dem Verbalstamm *ali-* s. Steinbauer 1999, 395 f.

139 Allgemein zur Gruppe s. Colonna 1975a; Marchesini 1997, 95; Belfiore – Medori 2013.

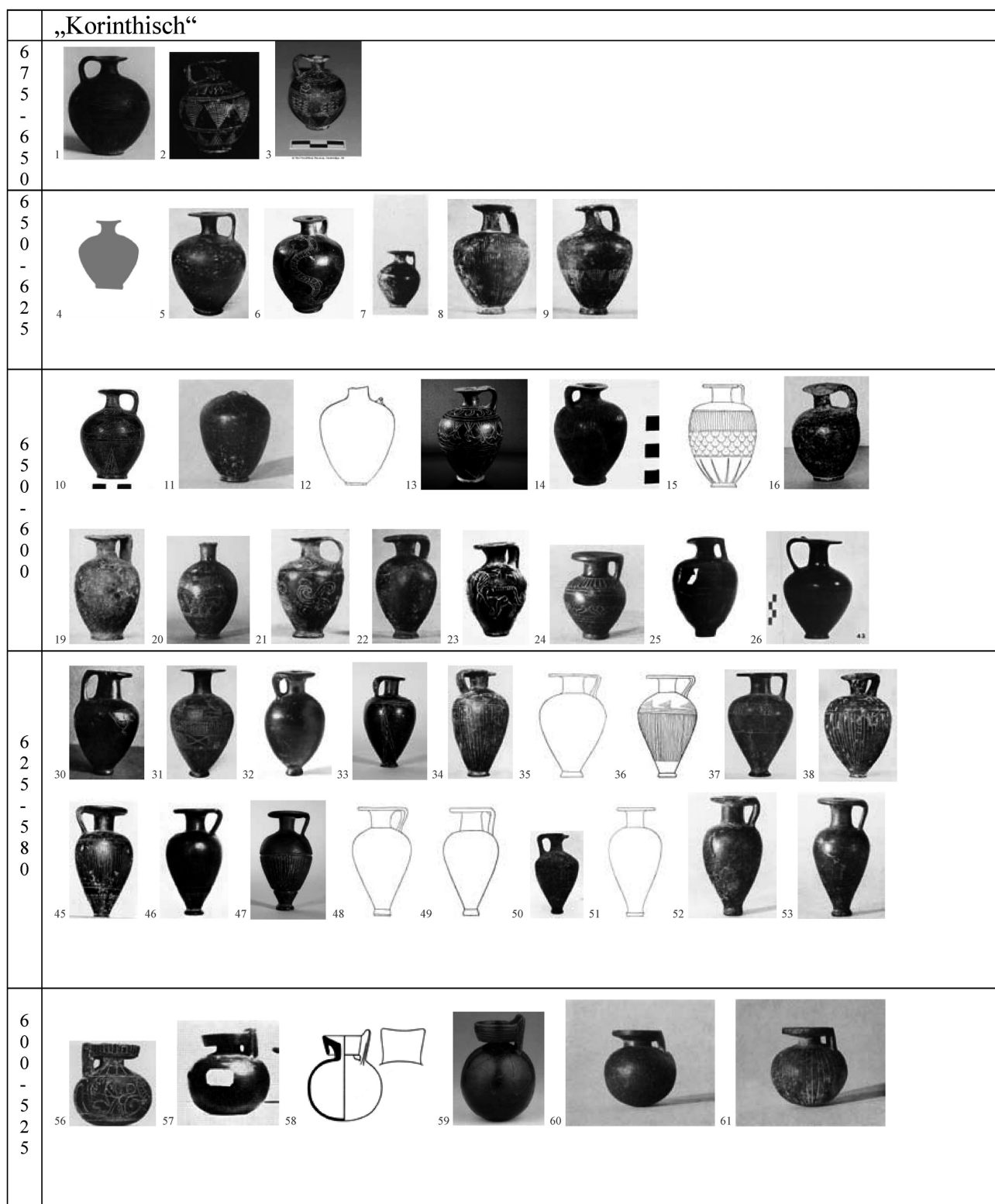


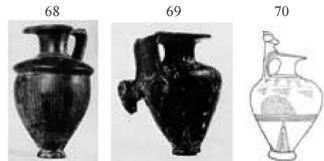



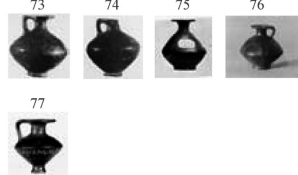



Abb. 23: Formentwicklung der Bucchero-Aryballoi.

<p>Kugelig (pk.)</p>	<p>Sonderformen</p>
<p>Konisch</p>	
	<p>Ovoid</p> 
 	<p>Spitz</p>  
<p>Kugelig (k.)</p>	

haben ihre Werke – wie auch ihre griechischen Kollegen – mit einer wohl wirtschaftlichen Zwecken dienenden Widmung versehen. Solche Signaturen bestehen zumeist aus dem Namen des Produzenten im Nominativ und einer Form des Verbs *zinace*; manchmal wird diese Wendung noch mit einem Personalpronomen wie *mi* oder *mini* kombiniert¹⁴⁰. Die Grundform von *zinace* lässt sich mit »herstellen« beziehungsweise »töpfeln« übersetzen¹⁴¹. Neben diesen Töpfersignaturen gibt es auch Zeugnisse von Personen, die die Stücke – sei es mit Ornamenten, figürlichen Darstellungen oder Inschriften – dekoriert haben. Ein Beispiel dafür sind die Wörter auf **Kat. 23**: *mi arathiale zixuxe*. Das Prädikat *zixuxe* ist wahrscheinlich eine Passivform und kann mit »wurde geritzt« übersetzt werden¹⁴². Daraus ergibt sich als mögliche Übersetzung: »Ich wurde von Ara(n)th geritzt«. Neben einer Interpretation der Form *arathiale* als Agentiv¹⁴³, wie in der vorliegenden Wiedergabe, wird auch immer wieder die Auffassung vertreten, es handle sich dabei um einen Dativ¹⁴⁴. Da aber Texte mit *zinace* und *zixuxe* bislang ausschließlich als Signaturen vorkommen, scheint erstere These am wahrscheinlichsten¹⁴⁵.

Der Aryballos **Kat. 63** weist zwei Inschriften auf, eine wurde vor dem Brand und eine danach in das Gefäß geritzt. Die Erste beinhaltet die bereits angesprochene Schenkensituation zwischen einem Mann und einer Frau, während zweite

lediglich aus den beiden Wörtern *uθuzteθs vuvze* gebildet ist. *Uθuzteθs* ist wohl die etruskische Version des Namens Odysseus und fungiert als Bildunterschrift für die aus einem Pferd und einem Schiff bestehende Darstellung; zwei Motive, die für das Leben des griechischen Helden Odysseus zweifellos signifikant sind. *Vuvze* ist hingegen ein aus dem Umbrischen bekannter Vorname, der sich – da Absender und Adressat des Gefäßes bereits namentlich benannt sind – auf den Produzenten der Vase beziehen könnte¹⁴⁶.

Unklar ist die Situation bei dem sehr ausführlichen Text auf **Kat. 29**, der mit der Wortfolge *asi ikan zix: akarai* endet. Der Ausdruck *zix* erinnert an *zixuxe* und ist zweifellos dem Bereich des Schreibens zuzuordnen. Über den Kontext lassen sich allerdings nur Hypothesen aufstellen, da im Besonderen bezüglich der Interpretation der Worte *asi* und *akarai* die Meinungen weit auseinandergehen¹⁴⁷.

Die Inschriften von zwei Aryballoi lassen sich keiner Gruppe zuweisen (**Kat. 6. 12**), wenngleich etwa Morandi Tarabella für **Kat. 12** von einer Besitzerinschrift ausgeht¹⁴⁸. Wie bereits die zahlenmäßige Gegenüberstellung der Exemplare mit und derjenigen ohne Inschrift zeigt, ist die Menge beschrifteter Aryballoi recht hoch, vor allem im Gegensatz zu anderen Gefäßgattungen im *Bucchero*¹⁴⁹. Etwas mehr als jeder Sechste trägt eine

140 Eine Liste von etruskischen Signaturen auf Keramik bei Belfiore – Medori 2013, 3–5.

141 Steinbauer 1999, 502. Eine völlig andere Meinung vertritt Sassatelli 2000, 315, der den Infinitiv des Wortes unverständlicherweise mit »weihen« oder »widmen« wiedergibt. Dieser Vorschlag scheint aber die Tatsache zu ignorieren, dass einige Inschriften bekannt sind, wo *muluvanice/turuce* oder ein ähnliches Wort neben *zinace* vorkommen, wodurch unmissverständlich klar ist, dass letzterer Ausdruck eine andere Bedeutung haben muss; s. dazu die kurze Liste bei Belfiore – Medori 2013, 20.

142 Steinbauer 1999, 231 f. 501.

143 Colonna 1975b, 168; Steinbauer 1999, 231 f.; CVA Göttingen (2) 57; Facchetti 2002, 19. 25.

144 Belfiore – Medori 2013, 16. Rix 1993, 215 schreibt der Form eine polyvalente Funktion zu, sieht in ihr also sowohl Agentiv als auch Dativ. Eine Zusammenfassung der Forschungsmeinungen zur Deutung der Formen auf *-le* bzw. *-si* und eine Aufzählung der wichtigsten Argumente bei Agostiniani 1982, 212–217. Neuerdings wird von Wylin 2000, 94. 147 die These vertreten, dass *arathiale*

den Auftraggeber meint und folglich mit »im Auftrag von Ara(n)th« übersetzt werden müsse.

145 Steinbauer 1999, 232; CVA Göttingen (2) 57.

146 Zur ganzen Diskussion und der These, dass es sich hier um eine Signatur handelt, s. Maras 2002, 239 f. Dagegen Belfiore – Medori 2013, 14, die es auch für möglich halten, dass der Text *uθuzteθs vuvze* im Gesamten eine Bilderklärung ist.

147 Wylin 2000, 198 hält *akarai* für einen Namen, während Facchetti 2002, 160 f. in *asi* einen Namen erkennt und *akarai* als ein Verb deutet. Zu *akarai* s. auch Steinbauer 1999, 391. Die gesamte Problematik ist bei Belfiore – Medori 2013, 17–19 zusammengefasst. Auch die Inschrift auf **Kat. 6** beinhaltet einen Hinweis auf das Schreiben, der genaue Zusammenhang bleibt aber ebenso unklar.

148 Morandi Tarabella 2000, 118 f.

149 Von der riesigen Menge Bandhenkelamphoren aus *Bucchero* sind lediglich sieben Exemplare mit einer Inschrift überliefert. Selbst wenn man diejenigen in Impasto dazuzählt, verdoppelt sich diese Anzahl nur. Zu einer Auflistung der Gefäße s. Bagnasco Gianni 1996, 493.

Inschrift. Zeitlich verteilen sich die Stücke nahezu über die gesamte Produktionsspanne, wenngleich die ovoiden Formen mit sechs Inschriften hervorstechen.

Die Bedeutung dieses Befundes für die Interpretation der gesamten Gattung erschließt sich aus der oben durchgeführten Analyse nach Gruppen. Die Texte auf den Vasen konnten als Zeichen der Besitzer, als Zeugnisse einer Schenkung und als Herstellersignaturen identifiziert werden. Wahrscheinlich wurden aber auch Besitzinschriften zum Zweck einer Schenkung angefertigt¹⁵⁰. Warum sonst sollte man Gefäße personalisieren, wenn sie nicht als Widmung an einen Empfänger gedacht sind. Würde diese Art von Inschriften tatsächlich nur den Besitz kennzeichnen, ohne eine vorausgehende Schenkung, so müsste deren Anzahl im Gesamten doch deutlich höher liegen. Eine Interpretation als reine Besitzmarkierung würde auch der besonderen Bedeutung, die Objekte durch eine solche Beschriftung zweifellos erfahren haben, nicht ausreichend gerecht. Darüber hinaus weisen einige Schenkungsinschriften die übliche Formel aus *mi* + Personennamen im Genitiv auf, die bereits von den Besitzinschriften her bekannt ist. Da Handwerksignaturen, wie Belfiore und Medori zeigen¹⁵¹, vor allem auf Stücken zu finden sind, die inschriftlich als Schenkung zu identifizieren sind, werden auch sie erst im Rahmen des Gabenaustauschs verständlich. Alle drei Gruppen weisen also auf die etruskische Geschenkkultur. Dass zudem Bucchero-Aryballoi vorwiegend in der zweiten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. produziert wurden und somit analog zum Großteil der bekannten Geschenkschriften sind¹⁵², kann als weiteres Indiz auf ihre besondere Funktion gelten.

Schlussbetrachtung

Betrachtet man die enorme Menge korinthischer und etrusko-korinthischer Aryballoi, die für den zweifellos großen Bedarf an Salbgefäßen importiert beziehungsweise lokal hergestellt wurden,

überrascht die vergleichsweise geringe Anzahl der aus Bucchero gefertigten Exemplare. Zweifellos kam den Bucchero-Aryballoi eine Sonderstellung zu.

In Bezug auf die Form folgen die Bucchero-Aryballoi hauptsächlich ihren korinthischen Vorbildern. Ausnahmen bilden einige Sonderformen, die lokale Traditionen erkennen lassen. Der Dekor, der zum Großteil ornamental ist, ist im Hinblick auf einzelne Motive und Kompositionen zwar am Korinthischen orientiert, wird jedoch mit anderen fremden sowie lokalen Einflüssen kombiniert und ist daher als etwas Eigenes zu bezeichnen. Besonders beim figürlichen Gefäßschmuck lassen sich die unterschiedlichen Vorbilder gut herausarbeiten. Ab der Phase der Spitzaryballoi wird der Dekor zunehmend standardisiert. Dominantes Motiv sind nun vertikale Linien. Die Laufzeit der Bucchero-Aryballoi erstreckt sich in der Hauptsache über die zweite Hälfte des 7. und reicht maximal bis ins dritte Viertel des 6. Jhs. v. Chr.

Wie besonders an den Inschriften zu sehen ist, sind die Bucchero-Aryballoi vor allem als kleine Geschenke zu deuten, deren Inhalt zweifellos das Besondere darstellt¹⁵³. Das metallimitierende Äußere der Gefäße – durch Material und Technik erzeugt – sorgt darüber hinaus für einen besonderen Reiz.

Katalog

Die Stücke sind nach Korinthischen Formen und Sonderformen sortiert. Die Abkürzung *pk.* steht für protokorinthisch und *k.* für korinthisch. Die Angabe der Maße erfolgt in Zentimetern. Auf den Gefäßen eingeritzte Inschriften werden übersetzt, mit Ausnahme einiger weniger, bei denen der Inhalt von der Forschung bislang noch nicht erschlossen werden konnte. Die Edition der Texte richtet sich nach Rix 1991; später veröffentlichte Inschriften werden gemäß der Rixschen Regeln wiedergegeben. Eine Indizierung von Zeilen wird unterlassen.

»Korinthisch« Kugelig (*pk.*)

1. Haifa, National Maritime Museum, Inv. 4724 (**Abb. 1**). H 8,5; Dm 7,3. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, auf dem

¹⁵⁰ Gleicher Meinung sind auch Colonna 1983, 62 f.; Sassatelli 2000, 314. Ebenso Marchesini 1997, 94, die zugeben muss, dass die Grenze zwischen Besitz- und Schenkungsinschriften nicht eindeutig ist.

¹⁵¹ Belfiore – Medori 2013, 20.

¹⁵² s. Cristofani 1975, 143.

¹⁵³ s. **Kat. 17**, wo eine Inschrift extra hervorhebt, dass das Gefäß ursprünglich (kosmetisches) Öl beinhaltete.

Bauch eine Reihe nach rechts schwimmender Fische, auf der Schulter sowie oberhalb der Mündung jeweils weiterer Strahlenkranz; ersterer mit der Spitze nach unten. – Lit.: Oleson 1981, 32 f. Taf. 5, 9; Fortunati 1991, 578 f. Anm. 14; I. Jucker in: Avida 1991, 178 f. Nr. 225.

2. New York, Collection of Classical Antiquities at New York University, Inv. X.338. H 4,9; Dm 4. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, auf dem Bauch eine Reihe vertikaler Fächer, unter dem Henkel ist ein kleiner umgedrehter Fächer dazwischengeschoben. Im Halsbereich Inschrift: *mi larθaia telicles lextumuza* (Übers.: »Ich (bin) die kleine Lekythos von Larthai, der Tochter des Telikle.« Oder: »Ich (bin) die kleine Lekythos von Larthai Telikles.«). – Lit.: Hammarström 1930, 261–266; Buffa 1935, 227 Nr. 792; Poupé 1963, 243 f. Nr. 30 Taf. 25, 1; Colonna 1968a, 267. 271; De Simone 1968, 89; Cristofani 1969, 59 Anm. 5; Colonna 1970, 651 Anm. 3; 654 Abb. 7; 659; Bartoloni 1981, 388 f.; Colonna 1973/1974, 143 f.; De Simone 1981, 91–93; Agostiniani 1982, 64. 138 Nr. 522; Cristofani 1987, 130 Nr. 68; Camporeale 1991, 144; Fortunati 1991, 578 Anm. 14; Rix 1991, II 336 OA 2.2; Bagnasco Gianni 1996, 115–118. 143. 315 Nr. 313; Marchesini 1997, 36 f. Nr. 42; 94. 104. 109–111. 113. 130 f. 153. 163 f. 169; Christie's 1999, Lot 432; Amann 2000, 81. 94 Nr. 18; 109; Morandi Tarabella 2004, 531. 610. 617; Haynes 2005, 86; Bonfante 2006, 274–276 Abb. 1–4; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 123 f.; Ridgway 2008, 248–254 Abb. 1.

3. Cambridge, Fitzwilliam Museum, Inv. GR.4.1929. H 4,9; Dm (2,8). Am Körperansatz ein Strahlenkranz, darüber auf dem Bauch ein Sigmaband, auf der Schulter weiterer Strahlenkranz. Darunter Inschrift: *mi larθaia* (Übers.: »Ich (bin Eigentum) der Larthai.«). – Lit.: Hutchinson 1930, 28–30 Taf. 8 a; Hirschland Ramage 1970, 11 Anm. 31; Fortunati 1991, 579 f. Abb. 3 b; Naso 1991, 279–281 Taf. 47, 50; Rix 1991, II 340 OB 2.2; Bagnasco Gianni 1996, 115 f. 118 Nr. 96; 143. 310; Amann 2000, 94 Nr. 20; Ridgway 2008, 250. 253.

Konisch

4. Mailand, Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatische (Abb. 3). Cerveteri, Banditaccia-Nekropole, Laghetto I, Grab 75. H 5,2. – Lit.: Cavagnaro Vanoni 1966, 100 Nr. 58 Taf. 16; Bartoloni 1981, 390; Fortunati 1991, 579 Anm. 15. Zum Dekor s. Cavagnaro Vanoni 1966, 100 Nr. 58.

5. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inv. AT 255. Vejji. H 11; Dm 8,3. – CVA Braunschweig (I) Taf. 32, 1; Poupé 1963, 241 Nr. 28 Taf. 24, 3; Fortunati 1991, 579 Anm. 15.

6. Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia. Vulci. H 10,8; Dm 8,2. Um den Körper Schlange in Dreiviertelansicht, Bauchbereich des Tieres durch diagonale Striche betont. Aus dem Maul ragt eine dreifach gespaltene Zunge. Inschrift auf dem Schlangenkörper: *hepma ouveitecaale varvarava peisnis larekasi ains[-]e mal: [-20/24-]uθike maluve kavisi-zili zixina ein suθuyas*. – Lit.: Foti 1952/1953, 307–309; Poupé 1963, 252–254 Nr. 36 Abb. 3 Taf. 26, 2; Cristofani 1969, 61 Anm. 5; Briquel 1973, 78 Anm. 1; Cristofani 1973/1974, 156 Nr. 2; Fortunati 1991, 579 Anm. 14; Rix 1991, II 119 Vc 3.6; Rix 1993, 219; Bagnasco Gianni 1996, 116. 208–210 Nr. 199 Abb. 42; CVA Göttingen (2) 56; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 126 Abb. 4. 4 bis.

7. Winterthur, Münzkabinett und Antikensammlung, Inv. 378. H 6,7; Dm 5,3. – Lit.: CVA Ostschweiz Ticino (I) Taf. 20, 4; Fedele u. a. 1984, 36 Nr. 7.

8. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 393. H 8,6; Dm 6,2. Vertikale, eng gesetzte Linien auf dem Körper. – Lit.: Poupé 1963, 235 Nr. 17 Taf. 21, 2; Fedele u. a. 1984, 36 Nr. 7.

9. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 499. – H 9; Dm 6,2. Am Körperansatz Strahlenkranz, darüber eine Reihe vertikaler Fächer. – Lit.: Poupé 1963, 235 Nr. 18 Taf. 20, 3; CVA Ostschweiz Ticino (I) 27; Fedele u. a. 1984, 36 Nr. 7.

Ovoid (A)

10. Cerveteri, Museo Archeologico Nazionale. Cerveteri, Banditaccia-Nekropole, Laghetto, Grab 608. H 7,2. Am Körperansatz Strahlenkranz, auf dem Bauch eine Reihe schwimmender Fische nach rechts, auf der Schulter und Mündung hakenförmige Ranken. Den Hals schmücken vier horizontale Linien. – Lit.: Cristofani 1969, 61 Anm. 5; Gran Aymerich 1973, 224 Nr. 30101; 234 f.; Bonamici 1974, 16 Nr. 3; 92–94; Bartoloni 1981, 390; P. Pascucci in: Cristofani 1985, 200; Sgubini Moretti 1986, 82 Anm. 74; Micozzi 1989, 66 f. Anm. 1. 3. 6; I. Jucker in: Avida 1991, 179.

11. Genf, Privatsammlung C.-A. H 5,7. Am Körperansatz Inschrift: *mi -uihvlies qutum* (Übers.: »Ich (bin) der *qutum* des *-uihvlie*.«). – Lit.: Camporeale 1991, 142–144 Nr. 145 Taf. 109 a. c. e. g; Fortunati 1991, 579 Anm. 19; Bagnasco Gianni 1996, 314 Nr. 312; Maggiani u. a. 2004, 311; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 122 Anm. 4.

12. Tarquinia, Museo Archeologico Nazionale, Inv. 2516. Tarquinia, Tomba al Cavone. H 7,5; Dm 5,8. Auf dem Körper Inschrift: *maimnu manesa quxusa umnu neleri-em l-[-]-eri munamu θuçunetale*. – Lit.: Romanelli – Pallottino 1943, 253. 262–264; Pallottino 1948/1949, 265 Nr. 4; Poupé 1963, 251 f. Nr. 35; 260 Abb. 2; Fortunati 1991, 579 Anm. 19; Rix 1991, II 66 Ta 0.1; Bagnasco Gianni 1996, 173 f. Nr. 158; Morandi Tarabella 2000; Maggiani u. a. 2004, 310; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 126.

13. Aufbewahrungsort unbekannt. Vulci, Nekropole von Osteria, Tomba dei Soffitti Intagliati, äußere rechte Seitenkammer. H 6,2. Am Körperansatz ein Strahlenkranz. Darüber ein herabhängendes florales Band aus stilisierten Palmetten, Lotosblüten und daraus erwachsenen kettenartigen Bögen, die sich schneiden. Die Schulter zieren hakenförmige Ranken und die Henkelaußenseite eine Anordnung aus vertikalen und horizontalen Linien. – Lit.: Sgubini Moretti 1986, 82 Taf. 43, 3; Micozzi 1989, 66; Camporeale 1991, 143; Bagnasco Gianni 1996, 116. 118. 143. 208; Beilelli Marchesini 2004, 92 Anm. 18; Maggiani u. a. 2004, 311.

14. Aufbewahrungsort unbekannt (Abb. 5). Vulci, Nekropole von Osteria, Tomba dei Soffitti Intagliati, äußere rechte Seitenkammer. Auf dem Körper eng gesetzte Linien in vertikaler Position. Die Henkelaußenseite mit einer Anordnung von vertikalen und horizontalen Linien. – Lit.: Sgubini Moretti 1986, 82 Taf. 43, 2; Micozzi 1989, 66; Camporeale 1991, 143; Beilelli Marchesini 2004, 92 Anm. 18.

15. Florenz, Museo Archeologico Nazionale, Inv. 2828. H 12,1; Dm 7,9. Am Körperansatz ein dünner Strahlenkranz, darüber auf dem Bauch ein Schuppenmuster und eng aneinandergesetzte vertikale Linien. – Lit.: Poupé 1963, 241 f. Nr. 29; 260 Abb. 1.

16. Philadelphia, University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology, Inv. MS 969. Narce, Nekropole von Pizzo Piede, Grab 64 B. H 6,9; Dm 4,9. – Lit.: Hall Dohan 1942, 76 Nr. 36 Taf. 39; Bartoloni 1981, 390; Fortunati 1991, 579 Anm. 16; Maggiani u. a. 2004, 311.

17. Moncalieri, Real Collegio Carlo Alberto. H 5,8; Dm 4,5. Die Schulter schmücken ein dünnes Band herabhängender Strahlen und darüber eine schmale umlaufende Linie. Darunter Inschrift: *mlakàs: šela: àska mi eleivana* (Übers.: »...ich (bin) ein Askos für Öl.«). – Lit.: Buonamici 1938, 317–321 Taf. 61, 1–4; Poupé 1963, 245–247 Nr. 32 Taf. 25, 3; Colonna 1968b, 452; De Simone 1968, 58; Maggiani 1972; Colonna 1973/1974, 143 f.; Agostiniani 1982, 140 Nr. 532; A. Maggiani in: Cristofani 1985, 144 f. Nr. 6.10.7; Micozzi 1989, 66; Camporeale 1991, 144; Fortunati 1991, 579 f.; I. Jucker in: Avida 1991, 179; Rix 1991, II 19 Fa 2.3; Bagnascio Gianni 1996, 309 f. Nr. 302 Abb. 52; Maggiani u. a. 2004, 311; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 122 f. Abb 2.

18. Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia. Veji, Nekropole von Vaccareccia, Tumulo di Vaccareccia, Grab A, hinterster Raum (»vano 2«). H 6. – Lit.: Stefani 1935, 345 Nr. 7 Abb. 17 g; Bartoloni 1981, 390 Taf. 94, 2; Micozzi 1989, 66.

Ovoid (B)

19. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 71. H 6,9; Dm 4,4. Auf der Henkelaußenseite ein einfacher Liniendekor, oberhalb der Mündung ein Kranz aus strahlenförmigen Schlängellinien. – Lit.: Poupé 1963, 229 Nr. 2 Taf. 19, 2; Fortunati 1991, 579 Anm. 16; CVA Göttingen (2) 56.

20. Genf, Privatsammlung C.-A. H 14,3. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, auf dem Bauch ein figürlicher Fries mit Tieren: Pferd, Greif, Sphinx, Hirsch, Panther und Löwe. Darüber geöffnete und auf der Schulter vertikale Fächer. – Lit.: Camporeale 1991, 145–147 Nr. 147 Taf. 108 a. b. d. g; 109 b. d. f; Geppert 2006, 140. 219 Nr. 5 Taf. 20.

21. Brüssel, Musée du Cinquantenaire, Inv. R 155. H 6,6; Dm 4,6. Auf dem Bauch großformatige Rosetten und auf der Schulter hakenförmige Ranken. Die Henkelaußenseite trägt vertikale Linien. – Lit.: CVA Brüssel (2) IV B Taf. 4, 2; Poupé 1963, 229 f. Nr. 3 Taf. 19, 3; Cristofani 1969, 61 Anm. 5; Bonamici 1974, 164; Fedele u. a. 1984, 36 Nr. 7; Sgubini Moretti 1986, 82; Micozzi 1989, 67 Anm. 3. 6; CVA Göttingen (2) 56. Zum Dekor oberhalb der Mündung s. Poupé 1963, 229.

22. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 189. H 7,9; Dm 4,7. – Lit.: Poupé 1963, 228 f. Nr. 1 Taf. 19, 1; Fortunati 1991, 579 Anm. 16.

23. Göttingen, Archäologisches Institut der Universität, Acc.Inv. III 24 (Abb. 7). »Fidene, sul territorio di Fiano Romano o meglio Leprignano« (Nachricht vom 21.10.1908, Archiv der Soprintendenza Archeologica per la Toscana). H 6,7; Dm 4,6. Auf dem Körper figürlicher Dekor aus einem

antithetischen Löwenpaar mit einem menschlichen Bein im Maul. Rechter Löwe mit Vogelprotome auf dem Rücken (Chimäre?). Unterhalb des Henkels wild flatternder Vogel. Auf der Henkelaußenseite Theta, Oberseite der Mündung mit strahlenförmigen Schlängellinien. Auf der Gefäßrückseite im Schulterbereich Inschrift: *mi arathiale zixuxe* (Übers.: »Ich wurde von Ara(n)th geritzt.«). – Lit.: Hutchinson 1930, 29 f.; Buffa 1935, 210 Nr. 734; Poupé 1963, 244 f. Nr. 31 Taf. 25, 2; Cristofani 1969, 61 Anm. 5; Gran Aymerich 1973, 228 Nr. 190001; 293 f.; Bonamici 1974, 39 Nr. 45; 163–165 Taf. 22 a–c; Colonna 1975a, 182 Nr. 6 Taf. 52, 2; Colonna 1975b, 168; Maggiani 1980, 403 f.; Sgubini Moretti 1986, 82; Micozzi 1989, 67 Anm. 3. 6; Camporeale 1991, 147 Anm. 4; Rix 1991, II 21 Fa 6.3; Rix 1993, 215; Bagnasco Gianni 1996, 142–144 Nr. 121 Abb. 28; Steinbauer 1999, 231 f. Nr. D32; Wylin 2000, 75. 94 f. 142. 147. 151; CVA Göttingen (2) Taf. 29, 3–8; Facchetti 2002, 19. 25; Beelli Marchesini 2004, 93. 95 Abb. 2; Maggiani u. a. 2004, 311; Geppert 2006, 140. 219 Nr. 3; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 123 Abb. 3. 3 bis; 125.

24. Genf, Privatsammlung C.-A. H 4,1. Auf dem Bauch Knospenkette, auf der Schulter Zungenband. – Lit.: Camporeale 1991, 144 f. Nr. 146 Taf. 108 c; Geppert 2006, 140. 219 Nr. 6; Maggiani u. a. 2004, 310 f.

25. L'Aquila, Museo Archeologico Nazionale, Inv. 536. H 11; Dm 7. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, darüber großflächig horizontale Linien. Die Henkelaußenseite ist mit horizontal ausgerichteten Zickzacklinien verziert. – Lit.: Micozzi 1989, 66 f. Nr. 84 Taf. 24; Camporeale 1991, 151 Anm. 3; Fortunati 1991, 578 Anm. 12.

26. Tolentino, Basilica di San Nicola. H 12,8. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, auf der Bauchmitte eng gesetzte Vertikallinien, auf der Schulter eine Reihe horizontaler Fächer. – Lit.: Falconi Amorelli 1975, 341 Nr. 1 Taf. 80, 43.

27. Rom. H 7; Dm 4,7. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, an deren Spitzen sich je eine Volute einrollt. Vertikale Linien auf der Schulter und ein Ring von sich schneidenden Halbkreisen oberhalb der Mündung. Auf dem Körper Inschrift: *iuna šlipiū škuntiaiju*. Oder: *I una šlipiū škuntiaiju* (Übers.: »luna (Una)...«). – Lit.: Maggiani u. a. 2004, 310–313 Nr. 33 Taf. 53; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 122 Anm. 4.

28. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. F 1542. Chiusi. H 9,9; Dm 6,3. Am Körperansatz ein Strahlenkranz. Darüber ein figürlicher Fries: drei nach links schreitende Pferde, davon eines mit Reiter; unterhalb des Henkels ein kleines Bäumchen. Die Henkelaußenseite zielt eine Lotosblüte mit Palmette, darüber horizontale Linien und ein Flechtband. – Lit.: Poupé 1963, 237 f. Nr. 22 Taf. 22, 3; Hiller 1964, 42 f. Taf. 14; De Juliis 1968, 55; Gran Aymerich 1973, 227 Nr. 161001; 276 f. 285; Verzár 1973, 54; Bonamici 1974, 43 Nr. 51; 125 f.; Rasmussen 1979, 135; Niemeyer 1984, 75 Taf. 23, 2. 3; Micozzi 1989, 67 Anm. 3. 6; Camporeale 1991, 147 Anm. 4; Bagnasco Gianni 1996, 143; Geppert 2006, 139. 219 Nr. 2; Maggiani u. a. 2004, 311.

29. Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, Inv. S11 VI. Cerveteri. H 7; Dm 4,3. Auf dem oberen Teil des Körpers Inschrift: *zusatunina atiuθ: arvasa apanuva θi*

masuven manixiur: ala alxuvaisera turannuve inelusisnial thui uriaθi litilta lipileka turannuve ecmima-rjmatesi ara turannuve velusinas exeθai ara ina asi ikan ziy: akarai. – Lit.: Poupé 1957; Pallottino 1960; Poupé 1963, 247–249 Nr. 33 Taf. 26, 1; M. Torelli in: Manino 1967, 12 f. Nr. 1 a Taf. 1; Colonna 1970, 654 f. Abb. 7; Rix 1991, II 43 Cr 0.4; Bagnasco Gianni 1996, 117–119 Nr. 97 Abb. 22; 214; Marchesini 1997, 41 f. Nr. 59; 97; 106; 108; 111 f. 152; L. Ricciardi in: Torelli 2000, 484. 579 Nr. 126; Wylín 2000, 98 f. 197 f.; CVA Göttingen (2) 56; Facchetti 2002, 90. 106 f. 138 f. 147; Haynes 2005, 90 f. Abb. 46; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 121 f. Abb. 1. 1 bis; 126.

Spitz (A)

30. Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. IV 3909. Cerveteri. H 9,5; Dm 6. Auf dem Bauch eine Reihe stilisierter Vögel, darüber horizontale Fächer. Die Schulter zierte ein herabhängender Strahlenkranz. – Lit.: Poupé 1963, 231 Nr. 6 Taf. 19, 4; Cristofani 1969, 61 Anm. 5; Bonamici 1974, 17 Nr. 5; 92–94. 114 f. Taf. 2 b; Micozzi 1989, 67 Anm. 3. 6; CVA Göttingen (2) 56.

31. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inv. AT 249. Vejii. H 16,5; Dm 9,8. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, auf dem Bauch ein doppelter Metopenfries: Vertikal- und Zickzacklinien oben, darunter Vertikallinien und Kreuze. Die Schulter zieren horizontale Fächer. – Lit.: CVA Braunschweig (1) Taf. 32, 3; Poupé 1963, 239 f. Nr. 25 Taf. 23, 2; Rasmussen 1979, 132; Camporeale 1991, 145–147; Bagnasco Gianni 1996, 118 Anm. 210.

32. London, British Museum, Inv. GR 1985.4-29.1. H 7,5. – Lit.: Perkins 2007, 17 Nr. 19; 93 Abb. 19.

33. Bonn, Akademisches Kunstmuseum, Inv. 3079 (Abb. 22). H 9,2. Den Körper zierte großflächig ein Strahlenkranz, während die Schulter mit horizontalen Fächern geschmückt ist. – Lit.: Unpubliziert.

34. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 451. H 8,7; Dm 4,8. Eng aneinandergesetzte vertikale Linien vom Körperansatz bis zur Schulter, die ihrerseits mit horizontalen Fächern verziert ist. – Lit.: Poupé 1963, 233 Nr. 13 Taf. 20, 3.

35. Tarquinia, Museo Archeologico Nazionale, Inv. RC 2004. Tarquinia. H 7,8; Dm 5. Horizontale Fächer auf der Schulter. – Lit.: Poupé 1963, 230 Nr. 4; 258 Abb. 1.

36. Tarquinia, Museo Archeologico Nazionale. Tarquinia. H 9,8; Dm 5,7. Eng aneinandergesetzte vertikale Linien auf dem Körper. Die Schulter ist mit horizontalen Fächern geschmückt. Oberhalb der Mündung konzentrische Kreise. – Lit.: Poupé 1963, 233 Nr. 12; 259 Abb. 2.

37. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. F 1533 (Abb. 9). Vulci. H 10,4; Dm 6,5. Den Körperansatz und die Schulter, dort mit der Spitze nach unten geneigt, zierte ein Strahlenkranz. Auf dem Bauch ein doppeltes Metopenband: Vertikal- und Zickzacklinien oben, darunter vertikale Linien und Kreuze. – Lit.: Poupé 1963, 238 f. Nr. 24 Taf. 23, 1; Rasmussen 1979, 132; Bagnasco Gianni 1996, 118 Anm. 210.

38. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 453. H 8,5; Dm 5,6. Dekor wie **34**. – Lit.: Poupé 1963, 234 f. Nr. 16 Taf. 21, 1.

39. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 452. H 8,5; Dm 5,9. Dekor wie **34**. – Lit.: Poupé 1963, 234 f. Nr. 15 Taf. 20, 4.

40. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 454. H 9,4; Dm 5,7. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, darüber auf dem Bauch eng aneinandergesetzte Vertikallinien und auf der Schulter horizontale Fächer. – Lit.: Poupé 1963, 232 f. Nr. 11 Taf. 20, 2.

41. Vetulonia, Museo Civico Archeologico „Isidoro Falchi“, Inv. 29176. Vetulonia, Tomba della Fibula d'Oro, »*primo deposizione*«. Der Körper ist mit zwei Reihen aus aneinandergereihten V-förmigen Ornamenten mit Rosetten und Rauten verziert. – Lit.: Gregori 1991, 66 f. Nr. 12 Abb. 16; 77; Maggiani u. a. 2004, 310.

42. Hannover, Kestner-Museum, Inv. 750. H 8,3; Dm 5,2. – Lit.: Gercke 1996, 128 f. Nr. 81.

43. Brüssel, Musée du Cinquantenaire, Inv. A 335. H 9,1; Dm 5,5. Am Körperansatz ein Band aus zwei, darüber je eines aus drei umlaufenden Linien. – Lit.: CVA Brüssel (3) IV B Taf. 5, 8; Poupé 1963, 231 f. Nr. 7 Taf. 20, 1; Fedele u. a. 1984, 36 Nr. 7.

44. Frankfurt a. M., Archäologisches Museum, Inv. β 596. H 8,7; Dm Mündung 4. Eng aneinandergesetzte vertikale Linien auf dem Bauch, auf der Schulter horizontale Fächer. – Lit.: von Freedon 1984, 20 Nr. 13; 22; Stutzinger 2012, 63 Nr. 51.

Spitz (B)

45. Capua, Museo Campano, Inv. Coll. Califano 61 (Abb. 11). H 9,9. Den Körperansatz zieren dünne, vertikale Fächer, den Bauch eng aneinandergesetzte vertikale Linien, auf der Schulter horizontale Fächer. – Lit.: CVA Capua (4) IV B Bucchero Taf. 1, 14.

46. Stockholm, Medelhavsmuseet, Inv. 1965:34. H 9,9; Dm 5,3. Dekor wie **45**. – Lit.: CVA Stockholm (1) Taf. 35, 1.

47. Bonn, Akademische Kunstmuseum, Inv. 1879. H 9; Dm 4,3. Eng aneinandergesetzte vertikale Linien auf dem Bauch. – J. Arfeller in: Bentz 2008, 16 Nr. 2.

48. Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, Inv. 16006. Trevignano Romano, La Macchia. H 10; Dm 5,4. – Lit.: Stefani 1911, 248 f. Nr. 24 Abb. 2, 5; Poupé 1963, 232 Nr. 8; 258 Abb. 3.

49. Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, Inv. 50884. H 10; Dm 5,2. – Lit.: Mingazzini 1930, 31 Nr. 118 Taf. 2, 9; Poupé 1963, 232 Nr. 10; 259 Abb. 1; Camporeale 1991, 148 Anm. 1.

50. Scorano, Privatsammlung Principe Vittorio Massimo. H 9,8. Auf dem Körper Inschrift: *mi larus* (Übers.: »Ich (bin Eigentum) des Laru.«). – Lit.: Falconi Amorelli 1971, 358 Nr. 41 Taf. 74; Cristofani 1973/1974, 157 Nr. 11; Agostiniani 1982, 108 Nr. 337; Fortunati 1991, 579 Anm. 19; Rix 1991, II 336 OA 2.8;

Bagnasco Gianni 1996, 214 Nr. 207; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 124.

51. Tarquinia, Museo Archeologico Nazionale. Tarquinia. H 10,1; Dm 4,9. – Lit.: Poupé 1963, 232 Nr. 9; 258 Abb. 4; Camporeale 1991, 148 Anm. 1.

52. Genf, Privatsammlung C.-A. H 9,1. – Lit.: Camporeale 1991, 148 Nr. 149 Taf. 108 f.

53. Genf, Privatsammlung C.-A. H 9,1. – Lit.: Camporeale 1991, 147 f. Nr. 148 Taf. 108 e; CVA Göttingen (2) 56.

54. Aufbewahrungsort unbekannt. – Lit.: Bouloumié 1984, Taf. 30 b (Mitte 2. links).

55. Aufbewahrungsort unbekannt. Vejji, Nekropole von Volusia, Grab 4. H 11,4; Dm 5,4. – Lit.: Carbonara u. a. 1996, 53 Nr. 17 Abb. 90.

Kugelig (k.)

56. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 560 (Abb. 13). Den Bauch und die Henkelaußenseite zierte ein figürlicher Dekor. Auf der Schulter ein Zungenband, das sich auf dem Mündungsrand in kleinerer Form wiederholt, während auf der Mündungsobenseite radial angeordnete Blätter in alternierender Ausrichtung dargestellt sind. Auf dem Bauch Fries mit Hippokamp, Sphinx, Ziegenbock, Hirsch. Auf der Henkelaußenseite Metope mit einem Wildschwein. – Lit.: Gran Aymerich 1973, 222 Nr. 10008; 248. 277 f. Abb. 20 Taf. 2 c. d; Bonamici 1974, 56 Nr. 74; 189 f. Taf. 35 a. b; Micozzi 1989, 67 Anm. 10; Gran Aymerich 1995, Taf. 1, 5; Geppert 2006, 140. 219 Nr. 7; Rossi 2004, 261 Anm. 32; Gran Aymerich in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 105.

57. Aufbewahrungsort unbekannt. – Lit.: Bouloumié 1984, Taf. 30 b (Oben 3. links).

58. Aufbewahrungsort unbekannt. Rom, Quirinal, Santa Maria della Vittoria, Votivdepot. H 12. – Lit.: Gjerstad 1960, 148. 152 Abb. 97; Gjerstad 1966, 202 Abb. 87; Rossi 2004, 260 f. Abb. 1.

59. Aufbewahrungsort unbekannt. Rom, Sant'Omobono, Votivdepot. Horizontale Linien auf dem Mündungsrand. – Lit.: P. Vergili in: Ausstellung Rom 1989, 50 Abb. 50; P. Virgili in: Cristofani 1990, 130 Taf. 10 c; Rossi 2004, 261.

60. Genf, Privatsammlung C.-A. H 5,7. Den ganzen Körper überziehen eng aneinandergesetzte vertikale Linien. – Lit.: Camporeale 1991, 149 Nr. 151 Taf. 110 f; Rossi 2004, 261 Anm. 34.

61. Genf, Privatsammlung C.-A. H 5,7. Dekor wie 60. – Lit.: Camporeale 1991, 149 Nr. 152 Taf. 111 e; Rossi 2004, 261 Anm. 34.

62. Aufbewahrungsort unbekannt. Ardea, Nekropole von Campo del Fico, Grab 5. H 7,6. – Lit.: E. Tortorici–L. Crescenzi in: Ardea 1983, 82 f. Nr. 76, 9 Abb. 196; Rossi 2004, 261.

63. Rom, Museo Nazionale Romano alle Terme di Diocleziano, Inv. 374694 (Abb. 15). Vejji, Nekropole von Volusia,

Grab 1. Der Bauch ist mit einem figürlichen Dekor verziert: stilisierte Darstellung eines Pferdes und eines Bootes. Im Schulter und Halsbereich Inschrift: *mi banacvilus kanzina venel mulvace šetiu* (Übers.: »Ich (bin Eigentum) der Thanakvil Kanzina, Venel Setiu hat geschenkt.«). Darunter, neben dem Dekor weitere Inschrift: *uθuzteθσ vuvze* (Übers.: »Odysseus Vuvze.«). – Lit.: Di Gennaro u. a. 1987/1988, 511. 515 Abb. 248; Di Gennaro – Colonna 1989/1990; Fortunati 1991, 579 Anm. 19; Carbonara u. a. 1996, 20. 24 Abb. 19. 20; Amann 2000, 95 Nr. 27; 99. 101; Maras 2002; Morandi Tarabella 2004, 262. 689. 691; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 122 Anm. 4; 124 f.

64. Aufbewahrungsort unbekannt (ehem. Rom, Museo Artistico Industriale). H 4,6. – Lit.: von Mercklin 1923/1924, 76 f. Abb. 4; Naso 1991, 280.

65. Rom, Antiquarium Comunale. Rom, Sant'Omobono, Votivdepot. H 4,5. – Lit.: C. Martini in: Castagnoli 1981, 142 Nr. C 46; Rossi 2004, 261.

Sonderformen

66. Pulsano, Privatsammlung Guarini, Inv. 60 (Abb. 17). Mutmaßlich aus Montalto di Castro. H 10. Unterhalb der Schulter alternierende Reihe geöffneter und horizontaler Fächer. Auf der Schulter Inschrift: *leθim* (Übers.: »Lethim.«). – Lit.: Fedele u. a. 1984, 36 Nr. 7; 115 Nr. 1 Taf. 26, 7; 133, 1; Cristofani Martelli 1987/1988, 338; Fortunati 1991, 579 Anm. 19; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 122 Anm. 4.

67. Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, Inv. 50878. H 5,8; Dm 4,5. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, darüber eine Reihe geöffneter Fächer. Auf der Schulter und der Henkelaußenseite je ein Metopenband mit Kreuzen – jenes in horizontaler, dieses hingegen in vertikaler Ausrichtung mit vier Linien darüber. – Lit.: Mingazzini 1930, 30 f. Nr. 116 Taf. 2, 7; Poupé 1963, 255 Nr. 37 Taf. 27, 1.

68. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 391 (Abb. 18). H 8,8; Dm 5,7. Auf dem Bauch eng aneinandergesetzte vertikale Linien, angeordnet in kleinen Gruppen mit Zwischenräumen. – Lit.: Poupé 1963, 236 Nr. 21 Taf. 22, 2.

69. Castelnuovo di Porto, Privatsammlung (Abb. 19). Castelnuovo di Porto. H 6,9. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, auf der Henkelaußenseite vertikale Linien. Plastischer Dekor unterhalb des Henkels: zwei Widderprotome, dazwischen eine vertikale Rippenleiste. – Lit.: Bartoloni 1981, 390 Taf. 95.

70. Aufbewahrungsort unbekannt (ehem. Rom, Museo Artistico Industriale). Den Körperansatz und die Schulter zierte je ein Strahlenkranz, letzterer mit der Spitze nach unten. Auf dem Bauch zwei geöffnete und darüber eine Reihe horizontaler Fächer. Plastischer Dekor auf dem Scheitelpunkt des Henkels: Widderprotome. – Lit.: von Mercklin 1923/1924, 76 f. Abb. 4; Poupé 1963, 230 Nr. 5; 258 Abb. 2; Geppert 2006, 105 Anm. 501.

71. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. F 1517. Vulci. H 12,8; Dm 7,8. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, darüber eine Reihe vertikaler Fächer und

auf der Schulter horizontale. – Lit.: Poupé 1963, 238 Nr. 23 Taf. 22, 4.

72. Paris, Musée du Louvre, Inv. C 392. H 8; Dm 5,5. Der Körper ist mit eng aneinandergesetzten vertikalen Linien verziert. – Lit.: Poupé 1963, 235 f. Nr. 19 Taf. 21, 4.

73. Rom, Museo Nazionale Preistorico Etnografico »L. Pigorini«, Inv. 70827 (Abb. 21). Veji, Nekropole von Picazzano, Grab 20. H 6,2; Dm 6,3. – Lit.: Palm 1952, 59 Nr. 24/25 Taf. 8; Poupé 1963, 240 f. Nr. 27 Taf. 24, 2; Camporeale 1991, 148; Bagnasco Gianni 1996, 315 Anm. 11.

74. Rom, Museo Nazionale Preistorico Etnografico »L. Pigorini«, Inv. 70828. Veji, Nekropole von Picazzano, Grab 20. H 6,1; Dm 5,9. – Lit.: Palm 1952, 59 Nr. 24/25 Taf. 8; Poupé 1963, 240 f. Nr. 26 Taf. 24, 1; Camporeale 1991, 148; Bagnasco Gianni 1996, 315 Anm. 11.

75. Aufbewahrungsort unbekannt. – Lit.: Bouloumié 1984, Taf. 30 b (Oben l. links); Camporeale 1991, 149 Anm. 1.

76. Genf, Privatsammlung C.-A. H 6,2. Am Körperansatz ein Strahlenkranz, darüber geöffnete und horizontale Fächer. – Lit.: Camporeale 1991, 148 f. Nr. 150 Taf. 110 e; Bagnasco Gianni 1996, 315 Anm. 11.

77. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. F 1532. H 5,3; Dm 4,7. Auf der Henkelaußenseite »Zweigornament«. Auf dem Körper Inschrift: *mi pianaš plenianaš* (Übers.: »Ich (bin Eigentum) des Piana Pleniana.«). – Lit.: Poupé 1963, 249 f. Nr. 34 Taf. 25, 4; Agostiniani 1982, 140 Nr. 537; U. Kästner in: Die Welt der Etrusker 1988, 102 Nr. B 2.64; Morandi 1989, 588–590 Abb. 4; Camporeale 1991, 149 Anm. 1; Rix 1991, II 340 OB 2.1; Bagnasco Gianni 1996, 315 Nr. 314; Morandi Tarabella 2004, 381 f. 689. 691; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 124; S. Brehme – G. Meiser in: Kästner 2010, 115. 117 Abb. 11, 3.

78. Genf, Privatsammlung C.-A. (Abb. 20). H 6,5. Auf dem Körper ist in zwei Ebenen ein figürlicher Fries aus Pferden und Hirschen sowie zwei anthropomorphen Wesen dargestellt; Verwendung einfacher Füllornamente aus Kreisen und Schlangelinien. Die Henkelaußenseite ist mit horizontalen Linien, die Mündungsoberseite mit einer umlaufenden Zickzacklinie verziert. – Lit.: Camporeale 1991, 150 f. Nr. 153 Abb. 22 Taf. 110 a–d; 111 a–d; Geppert 2006, 140. 219 Nr. 4.

Unbestimmbar

79. Aufbewahrungsort unbekannt. Rom, Quirinal, Santa Maria della Vittoria, Votivdepot. H 5. Wellenlinien. – Lit.: Gjerstad 1960, 147. 152 Abb. 97; Rossi 2004, 260.

80. Verschollen (ehem. Neapel, Museo Archeologico Nazionale). Dm 4. Der Körper ist mit mehreren Reihen sich überschneidender Halbkreise verziert; auf der Mitte sind sie symmetrisch angeordnet und oben rahmen sie ein Inschriftenfeld. Auf der Schulter hängender Strahlenkranz. Inschrift: *mini mulveneke velthur pupliana*: (Übers.: »Velthur Pupliana hat mich geschenkt.«). – Lit.: Agostiniani 1982, 141 Nr. 542; Fortunati 1991; Rix 1991, II 341 OB 3.1; Bagnasco Gianni 1996, 118; D. Briquel in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 122 Anm. 4; 125.

Literaturverzeichnis

- Agostiniani 1982
L. Agostiniani, Le »iscrizioni parlanti« dell'Italia antica (Florenz 1982).
- Åkerström 1943
Å. Åkerström, Der geometrische Stil in Italien. Archäologische Grundlagen der frühesten historischen Zeit Italiens (Uppsala 1943).
- Albore-Livadie 1979
C. Albore-Livadie, Le bucchero nero en Campanie. Notes de typologie et de chronologie, in: B. Bouloumié (Hrsg.), Le bucchero nero étrusque et sa diffusion en Gaule Méridionale. Actes de la table-ronde d'Aix-en-Provence 21–23 mai 1975, Latomus 160 (Brüssel 1979) 91–110.
- Amann 2000
P. Amann, Die Etruskerin. Geschlechterverhältnis und Stellung der Frau im frühen Etrurien (9. – 5. Jh. v. Chr.) (Wien 2000).
- Amyx 1988
D. A. Amyx, Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period (Berkeley 1988).
- Ardea 1983
Ardea, Immagini di una ricerca. Ausstellungskatalog Rom (Rom 1983).
- Ausstellung Bologna 2000
Principi etruschi tra Mediterraneo ed Europa. Ausstellungskatalog Bologna (Venedig 2000).
- Ausstellung Rom 1989
Il viver quotidiano in Roma arcaica. Materiali dagli scavi del tempio arcaico nell'area sacra di S. Omobono. Ausstellungskatalog Rom (Rom 1989).
- Avida 1991
U. Avida (Hrsg.), Italy of the Etruscans. Ausstellungskatalog Jerusalem (Mainz 1991).
- Bagnasco Gianni 1996
G. Bagnasco Gianni, Oggetti iscritti di epoca orientalizzante in Etruria (Florenz 1996).
- Bartoloni 1972
G. Bartoloni, Le tombe da Poggio Buco nel Museo Archeologico di Firenze (Florenz 1972).
- Bartoloni 1981
G. Bartoloni, Rez. zu T. B. Rasmussen, Bucchero Pottery from Southern Etruria (Cambridge 1979), ArchCl 33, 1981, 386–391.
- Belelli Marchesini 2004
B. Belelli Marchesini, Appunti sul bucchero vulcente, in: A. Naso (Hrsg.), Appunti sul bucchero. Atti delle giornate di studio Blera (Florenz 2004) 259–268.
- Belfiore – Medori 2013
V. Belfiore – M. L. Medori, Potters' Signatures. The Artistic Phenomenon between Inscriptions and Artifacts, <http://www.academia.edu/1221195/Potters_signatures_the_artistic_phenomenon_between_inscriptions_and_artifacts> (20.05.2013)
- Bentz 2008
M. Bentz (Hrsg.), Rasna. Die Etrusker. Ausstellungskatalog Bonn (Petersberg 2008).
- Bonamici 1974
M. Bonamici, I bucccheri con figurazioni graffite (Florenz 1974).

- Bonfante 2006
L. Bonfante, »Nunc ubi sit comperi: Lechtumuza«, in: B. Adembri (Hrsg.), *Aeimnestos. Miscellanea di studi per Mauro Cristofani* (Florenz 2006) 274–276.
- Bouloumié 1984
B. Bouloumié, *Une collection de vases formée en Etrurie meridionale*, *StEtr* 52, 1984, 91–116.
- Briquel 1973
D. Briquel, *Remarques sur le signe en croix de l'écriture vénète*, *MEFRA* 85, 1973, 65–89.
- Brock 1957
J. K. Brock, *Fortetsa. Early Greek Tombs near Knossos*, *BSA Suppl.* 2 (Cambridge 1957).
- Brown 1960
W. L. Brown, *The Etruscan Lion* (Oxford 1960).
- Bruni 1986
S. Bruni, *Tarquinia nel Mediterraneo. I corredi tombali. Macchia della Turchina*, in: M. Bonghi Jovino (Hrsg.), *Gli etruschi di Tarquinia. Ausstellungskatalog Mailand* (Modena 1986) 224–230.
- Buffa 1935
M. Buffa, *Nuova raccolta di iscrizioni etrusche* (Florenz 1935).
- Buonamici 1938
G. Buonamici, *Rivista di epigrafia etrusca*, *StEtr* 12, 1938, 303–330.
- Camporeale 1967
G. Camporeale, *La Tomba del Duce* (Florenz 1967).
- Camporeale 1991
G. Camporeale, *La Collezione C. A. Impasti e buccheri* (Rom 1991).
- Camporeale 1992
G. Camporeale, *Bergbau und Metalle zu Beginn des geschichtlichen Etrurien. Die Villanova-Phase*, in: *Die Etrusker und Europa. Ausstellungskatalog Berlin* (Mailand 1992) 34–43.
- Camporeale 2003
G. Camporeale, *Sulla decorazione a ventaglietti nel bucchero etrusco*, *StEtr* 69, 2003, 13–23.
- Canciani 1987
F. Canciani, *La ceramica geometrica*, in: M. Martelli (Hrsg.), *La ceramica degli etruschi. La pittura vascolare* (Novara 1987) 9–15.
- Carbonara u. a. 1996
A. Carbonara – G. Messineo – A. Pellegrino, *La necropoli etrusca di Volusia* (Rom 1996).
- Castagnoli 1981
F. Castagnoli (Hrsg.), *Enea nel Lazio. Archeologia e mito. Ausstellungskatalog Rom* (Rom 1981).
- Cavagnaro Vanoni 1966
L. Cavagnaro Vanoni, *Materiali di antichità varia. Catalogo delle cessioni di oggetti archeologici ed artistici effettuate dallo stato nei casi previsti dalle leggi vigenti. Concessioni alla Fondazione Lerici. Cerveteri* (Rom 1966).
- Cherici 1988
A. Cherici, *Ceramica etrusca della Collezione Poggiali di Firenze* (Rom 1988).
- Christie's 1999
Christie's *Antiquities. Auktionskatalog New York* 9. Dezember 1999 (New York 1999).
- Coldstream 2009
J. N. Coldstream, *Greek Geometric Pottery. A Survey of Ten Local Styles and Their Chronology* ²(Exeter 2009).
- Colonna 1968a
G. Colonna, *Rivista di epigrafia etrusca. Caere*, *StEtr* 36, 1968, 265–271.
- Colonna 1968b
G. Colonna, *Su alcuni frammenti vascolari da Caere con iscrizioni dipinte*, *StEtr* 36, 1968, 451–453.
- Colonna 1970
G. Colonna, *Una nuova iscrizione etrusca del VII secolo e appunti sull'epigrafia ceretana dell'epoca*, *MEFRA* 82, 1970, 637–672.
- Colonna 1973/1974
G. Colonna, *Nomi etruschi di vasi*, *StEtr* 25/26, 1973/1974, 132–150.
- Colonna 1975a
G. Colonna, *Firme arcaiche di artefici nell'Italia centrale*, *RM* 82, 1975, 181–192.
- Colonna 1975b
G. Colonna, *A proposito del morfema etrusco -si*, in: N. Caffarello (Hrsg.), *Archaeologica. Scritti in onore di Aldo Neppi Modona* (Florenz 1975) 165–171.
- Colonna 1983
G. Colonna, *Identità come appartenenza nelle iscrizioni di possesso dell'Italia preromana*, *Epigraphica* 45, 1983, 49–64.
- Cook 1997
R. M. Cook, *Greek Painted Pottery* ³(London 1997).
- Caubet u. a. 1992
A. Caubet – A. Hermay – V. Karageorghis, *Art antique de Chypre au Musée du Louvre du chalcolithique à l'époque romaine* (Paris 1992).
- Cristofani 1969
M. Cristofani, *Le tombe da Monte Michele nel Museo Archeologico di Firenze* (Florenz 1969).
- Cristofani 1973/1974
M. Cristofani, *Appunti di epigrafia etrusca arcaica*, *ArchCl* 25/26, 1973/1974, 151–165.
- Cristofani 1975
M. Cristofani, *Il 'dono' nell'Etruria arcaica*, *PP* 30, 1975, 132–152.
- Cristofani 1985
M. Cristofani (Hrsg.), *Civiltà degli etruschi. Ausstellungskatalog Florenz* (Mailand 1985).
- Cristofani 1987
M. Cristofani, *Saggi di storia etrusca arcaica* (Rom 1987).
- Cristofani 1990
M. Cristofani (Hrsg.), *La grande Roma dei Tarquini. Ausstellungskatalog Rom* (Rom 1990).
- Cristofani Martelli 1987/1988
M. Martelli, *Rivista di epigrafia etrusca. Ager Volcentanus*, *StEtr* 55, 1987/1988, 337 f.
- De Juliis 1968
E. M. De Juliis, *Buccheri figurati del Museo Archeologico Nazionale di Napoli*, *ArchCl* 20, 1968, 24–57.
- De Simone 1968
C. De Simone, *Die griechischen Entlehnungen im Etruskischen I. Einleitung und Quellen* (Wiesbaden 1968).
- De Simone 1981
C. De Simone, *Fremde Gentilnamen in Etrurien in archaischer Zeit*, in: *Die Aufnahme fremder Kultureinflüsse*

- in Etrurien und das Problem des Retardierens in der etruskischen Kunst. Referate vom Symposium des Deutschen Archäologen-Verbandes Mannheim 8.–10. Februar 1980, Schriften des Deutschen Archäologen-Verbandes 5 (Mannheim 1981) 89–93.
- Di Gennaro u. a. 1987/1988
F. Di Gennaro – B. Belevi Marchesini – G. Messineo – E. Pacciani, Località Volusia-Tenuta Antonina, BCom 92, 1987/1988, 509–518.
- Di Gennaro – Colonna 1989/1990
F. Di Gennaro – G. Colonna, Rivista di epigrafia etrusca. Ager Veientanus. Roma, loc. Volusia, StEtr 56, 1989/1990, 324–328.
- Die Welt der Etrusker 1988
Die Welt der Etrusker, Archäologische Denkmäler aus Museen der sozialistischen Länder. Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 1988).
- Dik 1981
R. Dik, Un'anfora orientalizzante etrusca nel museo Allard Pierson, BABesch 56, 1981, 45–74.
- Ducat 1962
J. Ducat, L'Archaïsme a la recherche de points de repère chronologiques, BCH 86, 1962, 165–184.
- Eliot – Eliot 1968
C. W. J. Eliot – M. Eliot, The Lechaion Cemetery near Corinth, Hesperia 37, 1968, 345–367.
- Facchetti 2002
G. M. Facchetti, Appunti di morfologia etrusca (Florenz 2002).
- Falconi Amorelli 1971
M. T. Falconi Amorelli, Rivista di epigrafia etrusca. Originis incertae, StEtr 39, 1971, 358–361.
- Falconi Amorelli 1975
M. T. Falconi Amorelli, Due collezioni private in provincia di Macerata, ArchCl 27, 1975, 331–346.
- Fedele u. a. 1984
B. Fedele – L. Todisco – C. Santoro – C. A. M. Laganara – S. Pansini, Antichità della Collezione Guarini (Galatina 1984).
- Fermum 1974
A. Fermum, Der Panther in der frühen griechischen Vasenmalerei. Seine Herkunft und Entwicklung (Diss. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 1974).
- Fiumi 1976
E. Fiumi, Volterra. Il museo etrusco e i monumenti antichi (Pisa 1976).
- Foti 1952/1953
G. Foti, Rivista di epigrafia etrusca. Vulci, StEtr 22, 1952/1953, 307–309.
- Fortunati 1991
F. R. Fortunati, Un aryballos di bucchero iscritto già nella Collezione Borgia, in: G. Colonna – R. A. Staccioli (Hrsg), Miscellanea etrusca e italica in onore di Massimo Pallottino (Rom 1991) 575–588.
- von Freeden 1984
J. von Freeden, Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Antikensammlung. Ausgewählte Werke (Frankfurt 1984).
- Frère 1995
D. Frère, Méthodes pour l'étude des balsamiques italo-corinthiens à décor subgéométrique, REA 97, 1995, 27–43.
- Frère 2007
D. Frère, Importations et imitations. Les vases à huile parfumée en Campanie, in: D. Frère (Hrsg.), Ceramiche fini a decoro subgeometrico del VI secolo a. C. in Etruria meridionale e in Campania. Atti del seminario organizzato il 14 e il 15 febbraio del 2003 dall'École Française de Rome e l'Université de Bretagne Sud, Collection de l'École Française de Rome 389 (Rom 2007) 41–64.
- Früis Johansen 1923
K. Friis Johansen, Les vases sicyoniens. Étude archéologique (Kopenhagen 1923).
- From the Temple and the Tomb 2008
From the Temple and the Tomb. Etruscan Treasures from Tuscany. Ausstellungskatalog Dallas (Dallas 2008).
- Gabrics 1913
E. Gabrics, Cuma (Rom 1913).
- Gasser 1999
A. Gasser, Korinthische Keramik, in: F. Brein (Hrsg.), Kataloge der Archäologischen Sammlung der Universität Wien 2. Bronzezeitliche und geometrische Keramik. Archaische Lokalstile (Wien 1999).
- Geppert 2006
K. Geppert, Studien zu Aufnahme und Umsetzung orientalischer Einflüsse in Etrurien und Mittelitalien vom Ende des 8. bis Anfang des 6. Jhs. v. Chr. (Berlin 2006).
- Gercke 1996
W. B. Gercke, Etruskische Kunst im Kestner-Museum Hannover (Hannover 1996).
- Geroulanos 1973
J. M. Geroulanos, Grabsitten des ausgehenden geometrischen Stils im Bereich des Gutes Trachones bei Athen, AM 88, 1973, 1–54.
- Gjerstad 1960
E. Gjerstad, Early Rome III. Fortifications, Domestic Architecture, Sanctuaries, Stratigraphic Excavations (Lund 1960).
- Gjerstad 1966
E. Gjerstad, Early Rome IV 1. Synthesis of Archaeological Evidence (Lund 1966).
- Gli etruschi e Cerveteri 1980
Gli etruschi e Cerveteri. Nuove acquisizioni delle Civiche Raccolte Archeologiche. La prospezione archeologica nell'attività della Fondazione Lerici. Ausstellungskatalog Mailand (Mailand 1980).
- Gran Aymerich 1973
J. M. J. Gran Aymerich, Un conjunto de vasos de bucchero inciso. Ensayo de formalización, TrabPrehist 30, 1973, 217–300.
- Gran Aymerich 1995
J. M. J. Gran Aymerich, Le bucchero et les vases métalliques, REA 97, 1995, 45–76.
- Gregori 1991
D. Gregori, Una bottega vetuloniese di bucceri ed impasti orientalizzanti decorati a stampiglia, SteMat 6, 1991, 64–81.
- Hall Dohan 1942
E. Hall Dohan, Italic Tomb-Groups in the University Museum (Philadelphia 1942).
- Hammarström 1930
M. Hammarström, Eine archaische etruskische Vaseninschrift, StEtr 4, 1930, 261–266.

- Haynes 2005
S. Haynes, *Kulturgeschichte der Etrusker* (Mainz 2005).
- Hiller 1964
F. Hiller, Ein Buccheroaryballos in Berlin, *MarbWPr* 1963, 1964, 42 f.
- Hirschland Ramage 1970
N. Hirschland Ramage, *Studies in Early Etruscan Bucchero*, BSR 38, 1970, 1–61.
- Hölbl 1979
G. Hölbl, *Beziehungen der ägyptischen Kultur zu Altitalien II. Katalog* (Leiden 1979).
- Hutchinson 1930
R. W. Hutchinson, *Two Etruscan Vases*, *Annals of Archaeology and Anthropology* 17, 1930, 27–30.
- Isler 1983
H. P. Isler, *Ceramisti greci in Etruria in epoca tardo-geometrica*, *NumAntCl* 12, 1983, 9–47.
- Jeffery 1990
L. H. Jeffery, *The Local Scripts of Archaic Greece. A Study of the Origin of the Greek Alphabet and Its Development from the Eight to the Fifth Centuries B.C.* (Oxford 1990).
- Kästner 2010
V. Kästner (Hrsg.), *Etrusker in Berlin. Etruskische Kunst in der Berliner Antikensammlung. Eine Einführung. Ausstellungskatalog Berlin* (Regensburg 2010).
- Kästner-von Brück 1980
U. Kästner-von Brück, *Frühgriechische Vasen aus der Sammlung Bellos*, *FuB* 20/21, 1980, 199–209.
- Kunisch 1972
N. Kunisch, *Eine neue Fikellura-Vase*, *AA* 1972, 553–567.
- Le antichità dei falisci 1998
Le antichità dei falisci al Museo di Villa Giulia (Rom 1998).
- Lepsius 1842
C. R. Lepsius, *Ueber die Tyrrhenischen Pelasger in Etrurien und über die Verbreitung des italischen Münzsystems von Etrurien aus. Zwei Abhandlungen* (Leipzig 1842).
- Levi 1931
D. Levi, *Arkades. Una città cretese all'alba della civiltà ellenica* (Bergamo 1931).
- Lo Porto 1959/1960
F. G. Lo Porto, *Ceramica arcaica dalla necropoli di Taranto*, *ASAtene* 37/38, 1959/1960, 7–230.
- Lorber 1979
F. Lorber, *Inschriften auf korinthischen Vasen. Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur korinthischen Vasenmalerei im 7. und 6. Jh. v. Chr.* (Berlin 1979).
- Maggiani 1972
A. Maggiani, *Aska eleivana*, *StEtr* 40, 1972, 183–187.
- Maggiani 1980
A. Maggiani, *Rivista di epigrafia etrusca. Ager Faliscus*, *StEtr* 48, 1980, 403 f.
- Maggiani u. a. 2004
A. Maggiani – L. Ambrosini – G. Colonna, *Rivista di epigrafia etrusca, Originis incertae*, *StEtr* 70, 2004, 308–330.
- Manino 1967
L. Manino (Hrsg.), *Arte e civiltà degli etruschi. Ausstellungskatalog Turin* (Turin 1967).
- Maras 2002
D. F. Maras, *Note sull'arrivo del nome di Ulisse in Etruria*, *StEtr* 65–68, 2002, 237–249.
- Maras 2009
D. F. Maras, *Il dono votivo. Gli dei e il sacro nelle iscrizioni etrusche di culto* (Pisa 2009).
- Marchesini 1997
S. Marchesini, *Studi onomastici e sociolinguistici sull'Etruria arcaica. Il caso di Caere* (Florenz 1997).
- von Mercklin 1923/1924
E. von Mercklin, *Antiken des R. Museo Artistico Industriale in Rom*, *RM* 38/39, 1923/1924, 71–137.
- Micozzi 1989
M. Micozzi, *La collezione preromana del Museo Nazionale de l'Aquila* (Florenz 1989).
- Mingazzini 1930
P. Mingazzini, *Vasi della Collezione Castellani* (Rom 1930).
- Morandi 1989
A. Morandi, *Note di epigrafia etrusca veiente*, *MEFRA* 101, 1989, 581–596.
- Morandi Tarabella 2000
M. Morandi, *Rileggendo un documento di epigrafia vascolare orientalizzante. L'Aryballos del Cavone di Tarquinia*, *ScAnt* 10, 2000, 101–119.
- Morandi Tarabella 2004
M. Morandi Tarabella, *Prosopographia etrusca I. Corpus I. Etruria meridionale* (Rom 2004).
- Müller 1999
H.-P. Müller, *Etruskische Vasen* (Leipzig 1999).
- Naso 1991
A. Naso, *Rivista di epigrafia etrusca. Originis incertae*, *StEtr* 57, 1991, 279–281.
- Neeft 1987
C. W. Neeft, *Protocorinthian Subgeometric Aryballois* (Amsterdam 1987).
- Niemeyer 1984
H. G. Niemeyer, *Die Phönizier und die Mittelmeerwelt im Zeitalter Homers*, *JbRGZM* 31, 1984, 3–94.
- Oleson 1981
J. P. Oleson, *A Bucchero Boat-Shaped Dish and Globular Aryballos in the National Maritime Museum Haifa*, *Sefunim* 6, 1981, 27–33.
- Orsi 1906
P. Orsi, *Gela. Scavi del 1900–1905* (Mailand 1906).
- Pallottino 1948/1949
M. Pallottino, *Rivista di epigrafia etrusca. Tarquinia*, *StEtr* 20, 1948/1949, 264 f.
- Pallottino 1960
M. Pallottino, *L'Iscrizione dell'Aryballos Poupé'*, *StEtr* 28, 1960, 479–484.
- Pallottino 2006
M. Pallottino, *Etruscologia* (Mailand 2006).
- Palm 1952
J. Palm, *Veian Tomb Groups in the Museo Preistorico*, *Rome, OpArch* 7, 1952, 50–86.
- Parise Badoni 2000
F. Parise Badoni (Hrsg.), *Ceramiche d'impasto dell'età orientalizzante in Italia. Dizionario terminologico* (Rom 2000).
- Payne 1931
H. Payne, *Necrocorinthia. A Study of Corinthian Art in the Archaic Period* (Oxford 1931).

- Perkins 2007
P. Perkins, *Etruscan Bucchero in the British Museum* (London 2007).
- Pfiffig 1998
A. J. Pfiffig, *Die etruskische Sprache. Schrift, Alphabet, Formenlehre, Syntax, Übungen* (Wiesbaden 1998).
- Poupé 1957
J. Poupé, *L'Aryballe de bucchero de Cerveteri*, *NouvClio* 9, 1957, 495–502.
- Poupé 1963
J. Poupé, *Les aryballes de bucchero imitant des modèles protocorinthiens*, in: *Études étrusco-italiques. Mélanges pour le 25^e anniversaire de la chaire d'étruscologie à l'université de Louvain* (Löwen 1963) 227–260.
- Puhze 1989
Galerie Günther Puhze. *Kunst der Antike. Katalog 8. Auktionskatalog Freiburg 1989* (Freiburg 1989).
- Puhze 2002
Galerie Günther Puhze. *Kunst der Antike. Katalog 16. Auktionskatalog Freiburg 2002* (Freiburg 2002).
- Rasmussen 1979
T. B. Rasmussen, *Bucchero Pottery from Southern Etruria* (Cambridge 1979).
- Regter 2003
W. Regter, *Imitation and Creation. Development of Early Bucchero Design at Cerveteri in the Seventh Century BC* (Amsterdam 2003).
- Ricci 1955
G. Ricci, *Necropoli della Banditaccia Zona A, del Recinto*, in: B. Pace – R. Vighi – G. Ricci – M. Moretti, *Caere. Scavi di Raniero Mengarelli* (Rom 1955) 202–1048.
- Ridgway 2008
D. Ridgway, *An Inscribed Bucchero Aryballos*, *JRA* 21, 2008, 248–254.
- Rix 1991
H. Rix, *Etruskische Texte I–II* (Tübingen 1991).
- Rix 1993
H. Rix, *La scrittura e la lingua*, in: M. Cristofani (Hrsg.), *Gli etruschi. Una nuova immagine* (Firenze 1993) 199–227.
- Rizzo 1990
M. A. Rizzo, *Le anfore da trasporto e il commercio etrusco arcaico I. Complessi tombali dall'Etruria meridionale* (Rom 1990).
- Romanelli – Pallottino 1943
P. Romanelli – M. Pallottino, *Tarquini. Rinvenimenti fortuiti nella necropoli e nel territorio (1930–1938)*, *NSc* 1943, 213–264.
- Rossi 2004
F. M. Rossi, *Osservazioni sul bucchero di Roma e del Lazio*, in: A. Naso (Hrsg.), *Appunti sul bucchero. Atti delle giornate di studio Blera* (Firenze 2004) 259–268.
- Sassatelli 2000
G. Sassatelli, *Il principe e la pratica della scrittura*, in: *Ausstellungskatalog Bologna 2000*, 307–317.
- Schirmer 1993
B. Schirmer, *I verbi etruschi mul(u)vanice e tur(u)ce. Prolegomena per una determinazione di semantica ed impiego*, *PP* 48, 1993, 38–56.
- Sgubini Moretti 1986
A. M. Sgubini Moretti, *Contributi all'archeologia vulcente*, in: A. Emiliozzi Morandi – A. M. Sgubini Moretti (Hrsg.), *Archeologia nella Toscana 2. Atti degli incontri di studio Viterbo 26 gennaio – 27 giugno 1984, Quaderni del centro di studio per l'archeologia etrusco-italico* 13 (Rom 1986) 73–104.
- Smith 1996
C. J. Smith, *Early Rome and Latium. Economy and Society c. 1000 to 500 BC* (Oxford 1996).
- Stefani 1911
E. Stefani, *Trevignano Romano. Buccheri ed altri fittili di corredo*, *NSc* 1911, 246–253.
- Stefani 1928
E. Stefani, *Veio. Scoperta di antichi sepolchri nella tenuta di Monte Oliviero*, presso *Prima Porta*, *NSc* 1928, 95–105.
- Stefani 1935
E. Stefani, *Veio. Esplorazione del tumulo di Vaccareccia*, *NSc* 1935, 331–365.
- Steinbauer 1999
D. H. Steinbauer, *Neues Handbuch des Etruskischen* (St. Katharinen 1999).
- Stuart Leach 1987
S. Stuart Leach, *Subgeometric Pottery from Southern Etruria* (Göteborg 1987).
- Stutzinger 2012
D. Stutzinger, *Griechen, Etrusker und Römer. Eine Kulturgeschichte der antiken Welt im Spiegel der Sammlungen des Archäologischen Museums Frankfurt* (Regensburg 2012).
- Szilágyi 1967
J. G. Szilágyi, *Etrusco-korinthische polychrome Vasen*, in: *Die griechische Vase. Wissenschaftliche Konferenz Schwerin 27.–29. Oktober 1966*, *WissZ Rostock* 16 (Rostock 1967) 543–553.
- Szilágyi 1998
J. G. Szilágyi, *Ceramica etrusco-corinzia figurata* (Firenze 1992/1998).
- Torelli 2000
M. Torelli (Hrsg.), *The Etruscans. Ausstellungskatalog Venedig* (Mailand 2000).
- Turfa 2005
J. M. Turfa, *Catalogue of the Etruscan Gallery of the University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology* (Philadelphia 2005).
- van Heems 2012
G. van Heems, *Le vase à parfum comme support de l'écriture. Enquête sur les inscriptions grecques et étrusques sur vases à parfum (VIIe – VIe s. av. J.-C.)*, in: D. Frère – L. Hugot (Hrsg.), *Les huiles parfumées en Méditerranée occidentale et en Gaule VIIIe s. av. – VIIIe s. apr. J.-C. Actes du colloque Rome 16–18 novembre 2009, Archéologie de l'artisanat antique* 6 (Rennes 2012) 241–255.
- Verbanck-Piérard u. a. 2008
A. Verbanck-Piérard – N. Massar – D. Frère (Hrsg.), *Parfums de l'antiquité. La rose et l'encens en Méditerranée*. *Ausstellungskatalog Morlanwelz* (Morlanwelz 2008).
- Verzár 1973
M. Verzár, *Eine Gruppe etruskischer Bandhenkelamphoren. Die Entwicklung von der Spiralamphora zur Nikosthenischen Form*, *AntK* 16, 1973, 45–56.
- Wamers 2010
E. Wamers, *Fürsten, Feste, Rituale. Bilderwelten zwischen Kelten und Etruskern*. *Ausstellungskatalog Frankfurt* (Frankfurt 2010).

Wylin 2000

K. Wylin, *Il verbo etrusco. Ricerca morfosintattica delle forme usate in funzione verbale* (Rom 2000).

Young 1942

R. S. Young, *Graves from the Phaleron Cemetery*, *AJA* 46, 1942, 23–57.

Abbildungsnachweis: Abb. 1: I. Jucker in: *Avida* 1991, 179 Nr. 225. – Abb. 2: *CVA St. Petersburg* (7) Taf. 1, 1. – Abb. 3: Vektorzeichnung des Autors basierend auf Cavagnaro Vanoni 1966, Taf. 16 Nr. 58. – Abb. 4: Friis Johansen 1923, Taf. 14, 2. – Abb. 5: Sgubini Moretti 1986, Taf. 43, 2. – Abb. 6: Friis Johansen 1923, Taf. 14, 8. – Abb. 7: Archäologisches Institut der Universität Göttingen, Foto: Stephan Eckardt. – Abb. 8: Neeft 1987, Taf. 2, 13. – Abb. 9: Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin SPK, Foto: Jutta Tietz-Glagow. – Abb. 10: *CVA Gela* (1) Taf. 9, 3. – Abb. 11: *CVA Capua* (4) *IVB Bucchero* Taf. 1, 14. – Abb. 12: Akademisches Kunstmuseum Bonn, Foto: Hans Günther Oed. – Abb. 13: Bonamici 1974, Taf. 35 a. – Abb. 14: Amyx 1988, Taf. 63, 1 a. – Abb. 15: Di Gennaro u. a. 1987/1988, 515 Abb. 248. – Abb. 16: *CVA St. Petersburg* (7) Taf. 10, 3. – Abb. 17: Fedele u. a. 1984, Taf. 26, 7. – Abb. 18: Poupé 1963, Taf. 22, 2. – Abb. 19: Bartoloni 1981, Taf. 95 Mitte. – Abb. 20: *Camporeale* 1991, Taf. 110 c. – Abb. 21: Poupé 1963, Taf. 24, 2. – Abb. 22: Akademisches Kunstmuseum Bonn, Foto: Jutta Schubert. – Abb. 23: Tabelle des Autors.

Abstracts

Diese kleine Gruppe Aryballoi gehört zu der Menge an Buccherogefäßen, die durch die korinthische Keramik inspiriert und dadurch direktes Zeugnis eines Kulturtransfers ist, dessen Mechanismen sich an dieser Gattung somit erarbeiten lassen. Zum Zweck einer umfassenden Untersuchung werden sie im Hinblick auf Typologie, Dekor, Datierung und Inschriften ausgewertet. Die Form ist derartig eng an die korinthische Keramik angelehnt, dass sie den Entwicklungsverlauf korinthischer Aryballoi widerspiegelt. Allerdings wurden auch einige Sonderformen hergestellt, die von lokalen Traditionen beeinflusst sind. Für den in der Hauptsache aus Ritzungen bestehenden Dekor haben die Etrusker

zwar einige aus dem Korinthischen bekannte Elemente aufgegriffen, er ist im Gesamten jedoch eine Melange verschiedener Einflüsse. Hergestellt wurden die Gefäße hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. Die Inschriften geben schließlich Auskunft darüber, dass Aryballoi aus Bucchero vornehmlich im Rahmen der etruskischen Geschenkkultur verwendet wurden. Eine bereits durch die geringe Menge an produzierten Gefäßen zu vermutende Sonderstellung könnte somit funktional begründet sein.

This small group of aryballoi belongs to those bucchero vessels which have been influenced by Corinthian pottery. Their material can give proof of this cultural transfer and its mechanisms. For an extensive examination they are to be analyzed regarding typology, decoration, chronology and inscriptions. Their shape is so closely related to the Corinthian pottery that it reflects the development of Corinthian aryballoi. However, there is also a small group of special shapes which has been influenced by local traditions. Concerning the decoration which has been mostly made by engraving, the Etruscans have adapted some elements from Corinthian pottery, but it is as a whole a mix of different influences. The containers were mainly produced in the second half of the seventh century B.C. Finally, the inscriptions suggest that the bucchero aryballoi were used especially as gifts in the Etruscan society. This may constitute a functional justification for the vessels' special status which is also suggested by their small quantity.

*Anschrift: C. Briesack M.A., Universität Bonn, Abteilung für Klassische Archäologie, Am Hofgarten 21, 53113 Bonn
christian.briesack@t-online.de*

